90. Sonnabend den 16. April 1859. 90.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. April. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Die Kreisrichter Stern in Labiau, Schwagerus in Bartenstein, Polko in Schlochau, von Schleusing in Berent, Heinze in Flatow, Koblitz in Schwetz, Tourbie in Tuchel und Hübner in Stuhm zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; so wie dem Kreisgerichtssekretär Strunck in Mohrungen den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; auch dem als Adjutanten bei der 8. Division kommandirten Hauptmann von Weller im 11. Infanterie-Regiment, und dem Hauptmann Grafen von Königsdorff im 6. Jäger-Bataillon, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs zu Sachsen-Altenburg Hoheit ihnen verliehenen Ritterkreuzes des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens; so wie dem Feldwebel Krautwald und dem Vize-Feldwebel Fuhrmann im 6. Jäger-Bataillon, zur Anlegung der ihnen verliehenen, diesem Orden affiliirten silbernen Verdienstmedaille zu ertheilen.

Der Wundarzt erster Klasse ꝛc. Eichels zu Rötgen ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Montjoie ernannt worden.

Angekommen: Se. Exz. der General-Lieutenant und Gouverneur der Festung Magdeburg, von Gayl, von Magdeburg.

Das 10. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben ist, enthält unter Nr. 5036 den Allerhöchsten Erlaß vom 14. Febr. 1859, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chaussee von Wanzleben im Kreise Wanzleben nach Domersleben; unter Nr. 5037 den Allerhöchsten Erlaß vom 7. März 1859, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von der Ahrstraße bei der Dollendorfer Mühle über Dollendorf, Kreis Schleiden, Regierungsbezirk Aachen, und Mirbach, Wiesbaum und Hillesheim, Kreis Daun, Regierungsbezirk Trier, bis zum Anschluß an die Losheim-Dreiser Staatsstraße; unter Nr. 5038 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Obligationen des Magdeburg-Rothensee-Wolmirstedter Deichverbandes, im Betrage von 120,000 Thlrn., vom 7. März 1859; unter Nr. 5039 den Allerhöchsten Erlaß vom 14. März 1859, betr. die Reorganisation der Admiralität; unter Nr. 5040 den Allerhöchsten Erlaß vom 21. März 1859, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den vom Bomster Kreise beabsichtigten Bau einer Chaussee von der Fraustadter Kreisgrenze in der Richtung von Fraustadt über Wollstein bis zur Meseritzer Kreisgrenze in der Richtung auf Meseritz; unter Nr. 5041 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Bomster Kreises im Betrage von 140,000 Thlrn., vom 21. März 1859.

Berlin, den 15. April 1859.

Debits-Komptoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Donnerstag, 14. April Abends. In der so eben stattgehabten Sitzung beider Häuser sind die verheißenen Erklärungen über die auswärtige Politik Seitens der Regierung auf nächsten Montag verschoben worden.

Paris, Donnerstag, 14. April Abends. Man versichert, die Verhandlungen wegen des Kongresses schreiten, wenn auch nur langsam, vor, und es seien noch große Schwierigkeiten zu besiegen. — In der gestrigen Konferenz-Sitzung in Betreff der Donaufürstenthümerfrage haben bei der Lesung des Projekts zum Protokolle die Bevollmächtigten Oestreichs und der Pforte einige Modifikationen verlangt; aus diesem Grunde wird eine dritte Konferenz-Sitzung statthaben. — Lady Cowley ist nach Baden-Baden abgereist, Lord Cowley in Paris geblieben.

(Eingeg. 15. April, 6 Uhr Abends.)

CH **Posen**, 16. April.

Unsere jüngsten Bemerkungen über die von belgischen Blättern aufgestellten Präliminar-Programme für den beabsichtigten Kongreß haben wir noch durch einige Schlußworte zu ergänzen. Dabei glauben wir uns auf die früheren Erörterungen beziehen zu dürfen, in welchen wir darauf hinwiesen, daß sowohl die „Indépendance" als der „Nord" mehr oder minder im Sinne der Napoleonischen Politik wirken, wenn auch das letztere Blatt vorzugsweise für die Tendenzen, in welchen Frankreich mit Rußland Hand in Hand geht, und daher in oberster Linie für die Demüthigung und Schwächung Oestreichs, in die Schranken tritt.

Das Programm der „Indépendance" enthält im Wesentlichen allerdings die vier Punkte, welche nach Ausweis der eben veröffentlichten diplomatischen Aktenstücke England im Einverständniß mit Preußen und Rußland als Grundlage der Kongreß-Berathungen, unter Abweisung jedes Angriffs auf den durch die Verträge von 1815 verbürgten Rechts- und Besitzstand, vorgeschlagen hat, nämlich: Räumung des Kirchenstaates, Prüfung der Spezial-Verträge, innere Reformen, Zulassung der italienischen Staaten mit berathender Stimme, so weit ihre besonderen Angelegenheiten zur Erörterung kommen. Allein der Bericht der „Indépendance" berührte noch einen anderen Punkt, welcher schwerlich den Beifall Oestreichs und wohl auch kaum die Zustimmung aller übrigen Großmächte erlangt haben dürfte: wir meinen die Bildung eines italienischen Staatenbundes. Der Gedanke ist offenbar französischen Ursprungs. Er ist zu verschiedenen Zeiten von den leitenden Staatsmännern Frankreichs aufgefaßt, und auch jüngst noch in der berühmten Laguerronière'schen Flugschrift befürwortet worden, welche die italienische Politik Napoleons III. entwickelte. Auch in England scheint das Projekt nicht ohne Anklang geblieben zu sein; aber in den politischen Kreisen des Festlandes erwägt man ernstlich die Schwierigkeiten, welche der Ausführung desselben entgegenstehen. Man besorgt mit Recht, daß eine solche Konföderation, weit entfernt, die zwischen den einzelnen Regierungen Italiens bestehenden Zerwürfnisse auszugleichen, grade zu fortdauernden Reibungen und in Folge dessen zu nothgedrungenen Einmischungen des Auslandes Anlaß geben würde. Ein Zusammengehen Oestreichs und Sardiniens nach gemeinsamen Zielen ist von vorn herein so undenkbar, daß man auf einen gleichzeitigen Protest von beiden Seiten gefaßt sein muß, weil der schwächere Staat zu befürchten hat, daß der Einfluß des Stärkeren überall den Ausschlag geben werde, während die Großmacht Oestreich keine Neigung haben kann, sich in der Freiheit ihrer Bewegung durch den systematischen Widerstand eines erbitterten Widersachers gehemmt zu finden.

Mit dem Programm des „Nord", dessen wesentlichen Inhalt wir jüngst mittheilten, hat es offenbar eine eigenthümliche Bewandniß. Dem Organ des russisch-französischen Bündnisses kommt es nicht darauf an, die wirklichen Vorschläge der vermittelnden Mächte sachgemäß zusammenzufassen: sein Bestreben geht darauf hinaus, das Programm des bevorstehenden Kongresses als ein Seitenstück des Präliminar-Entwurfs hinzustellen, welcher zu Ausgang des Jahres 1855 als Ultimatum von Oestreich an das Petersburger Kabinet gerichtet und in der That zur Grundlage des Pariser Friedensvertrages gemacht wurde. So erklärt sich auch jener fünfte Punkt, welcher im Laufe der Unterhandlung noch die Aufstellung neuer Bedingungen gestatten und dadurch der Aufgabe des Kongresses eine ganz willkürliche Dehnbarkeit geben will. Allem Anschein nach dürfen aber die Auslassungen des „Nord" hier als ein charakteristischer Ausdruck russischer Stimmungen gelten, und deshalb sind sie keineswegs gleichgültig für die Beurtheilung der Situation. Thatsächlich ist es, daß Oestreich die Angriffe seiner westlichen Nachbarn mit einer gewissen Zuversicht abwehren könnte, wenn es sich nicht auch gleichzeitig im Osten von einer ehemals befreundeten, jetzt aber feindlich grollenden Macht bedroht wüßte; eben so gewiß ist, daß Napoleon durch seine italienische Politik nicht so kühn seinen Fehdehandschuh nach Wien hingeschlendert haben würde, wenn er von Rußland nicht zuverlässige Bürgschaften erlangt hätte. Alles das wird durch die Sprache des „Nord" bestätigt. Es fragt sich allerdings, ob Rußland gewillt ist, auch bis zum offenen Kampf gegen den ehemaligen Bundesgenossen vorzuschreiten, oder ob es mit der Demüthigung desselben durch den Kongreß sich zufrieden geben wird; doch enthält jedenfalls die verdächtige Stellung der großen nordischen Macht für die preußische Politik die Mahnung zu verdoppelter Vorsicht.

Deutschland.

Preußen. AD **Berlin**, 15. April. [Unsicherheit der Lage; Preußens Vorbereitungen; ein aufgegebener Preßprozeß.] Das politische Aprilwetter dauert fort: die Auffassungen von der Situation schlagen im Laufe eines Tages mehrere Male vom Rosenfarbenen ins Aschgraue um und dann wieder umgekehrt. Das Schlimmste dabei ist, daß dieser Wechsel der Stimmungen sich nicht bloß in der Sprache der Blätter und in der Haltung der Börsen kund giebt, sondern daß die Unsicherheit des Urtheils auch bis in die höchsten politischen Sphären hinaufgedrungen ist. Man erkennt allgemein, daß der Friede Europa's auf einer Nadelspitze balancirt. Der leiseste Anstoß würde hinreichen, ihn zum Falle zu bringen, und man wird es der Diplomatie als ein hohes Verdienst anrechnen müssen, wenn sie ihn im Gleichgewicht zu erhalten vermag. Heute erscheint der Horizont wieder sehr umwölkt, weil es feststeht, daß auch das neueste Anerbieten Oestreichs noch nicht die Zustimmung des Tuilerien-Kabinets erlangt hat. Oestreich fordert, da die einseitige Entwaffnung Sardiniens nicht zu erreichen war, die allseitige Entwaffnung vor dem Kongresse. Frankreich will die Entwaffnungsfrage als ersten Berathungs-Gegenstand des Kongresses behandelt wissen und wiederholt somit nur einen früher von Paris aus gemachten Vorschlag. Doch schwindet die Verschiedenheit zwischen den beiderseitigen Wünschen thatsächlich immer mehr, da die Eröffnung des Kongresses für einen sehr nahe gerückten Termin in Aussicht genommen ist. Man giebt daher, trotz der Berichte der „Times" über die angebliche Hartnäckigkeit Oestreichs, noch immer die Hoffnung nicht auf, daß eine Verständigung gelingen werde. Es gilt sogar für gewiß, daß Oestreich sich mit einer vorläufigen Zusage der Entwaffnung von Seiten Frankreichs zufrieden geben und die bestimmte Regelung der Modalitäten dem Kongreß überlassen will. — Die in den jüngsten Tagen vielfach verbreiteten Nachrichten von vermeintlicher Beschlußnahme unserer Regierung über eine baldige Mobilmachung, über einen Antrag auf Kriegsbereitschaft des ganzen deutschen Bundes und andere Vorbereitungen der ernstesten Art sind durchaus verfrüht. Man darf annehmen, daß die Regierung keine der Vorsichtsmaaßregeln vernachlässigt, welche für die schleunige Herstellung eines wehrfähigen Zustandes bei eintretenden kriegerischen Eventualitäten unerläßlich sind. Aber von eigentlichen kriegerischen Rüstungen kann nicht die Rede sein, so lange Preußen noch das Vermittelungswerk betreibt und die Erhaltung des Friedens für möglich hält. — Vor einigen Tagen sprach man davon, daß die Kreuzzeitung" wegen ihres Aufsatzes über die leichtfertige Aeußerung des Herrn v. Vincke in Betreff der „sieben Kürassiere" von Seiten der Staatsanwaltschaft eine gerichtliche Verfolgung zu gewärtigen habe. Wie ich erfahre, hat die Staatsanwaltschaft sich in der That mit der Sache beschäftigt; doch ist auf Grund höheren Beschlusses der Plan aufgegeben worden.

☾ **Berlin**, 15. April. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Heute Vormittag 9 Uhr fuhren der Prinz-Regent, der Erzherzog von Oestreich, die Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl, Albrecht und die übrigen königl. Prinzen nach dem Exerzierplatze bei Moabit, wo der Prinz-Regent die Besichtigung des 1. und 2. Bataillons des Garde-Reserve-Infanterieregiments abhielt. Dieselbe dauerte bis 10½ Uhr, und kehrten darauf die hohen Herrschaften wieder insgesammt zurück, nachdem der Prinz-Regent auf dem Exerzierplatze den Hauptmann v. Münchhausen noch zum Major ernannt hatte. Im Palais ließ sich der Prinz-Regent nach seiner Rückkehr von dem Polizeipräsidenten, den Geheimräthen Illaire und Obstfelder Vortrag halten und arbeitete darauf mit den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz. Gestern Abend waren die sämmtlichen Minister in das Palais gerufen worden, doch dauerte die Berathung nicht gar lange, und erschien der Prinz-Regent noch mit dem hohen Gaste in der Oper. Heute um 5 Uhr war beim Prinzen Friedrich Wilhelm große Tafel, und nahm der ganze Hof mit seinen hohen Gästen daran Theil; außerdem waren auch die beiden Gesandten Baron v. Koller und Graf Beust geladen. Der Prinz-Regent erhielt kürzlich von seinem Schwiegersohn, dem Großherzog von Baden, ein kostbares Pferd zum Geschenk; jetzt hat ihm nun der Prinz-Regent zwei werthvolle Pferde zum Gegengeschenk gemacht, und gingen diese Thiere heute Abend nach Karlsruhe ab. Morgen Vormittag fährt der Prinz-Regent mit dem Erzherzog Albrecht, dem Herzog von Gotha und den königlichen Prinzen nach Potsdam, wo das neu zusammengetretene Lehr-Inf. Bataillon besichtigt werden soll; Nachmittags 2 Uhr will der Prinz-Regent mit dem Erzherzog, der dort die königlichen Schlösser, Schloß Babelsberg ꝛc. in Augenschein zu nehmen gedenkt, wieder nach Berlin zurückkehren, und ist darauf große Tafel in seinem Palais. — Unser Gesandter in Stuttgart, Balan, der aber immer noch nicht wieder auf seinen Posten abgegangen, ist jetzt geadelt worden. — Die beiden hessischen Prinzen, die jetzt beim 1. Garde-Regt. zu Fuß in Potsdam Dienst thun, kamen heute Nachmittag von Potsdam nach Berlin, um sich bei den Mitgliedern der königlichen Familie zu verabschieden, weil sie morgen zur Feier des Osterfestes zu ihren erlauchten Eltern auf 14 Tage nach Darmstadt zurückkehren werden. — Heute lief auf der Potsdamer Bahn ein höchst eleganter, vierrädriger Personenwagen Probe; derselbe ist mit noch fünf anderen für die Rheinische Eisenbahn in der Werkstadt der Gesellschaft für Eisenbahnbedarf ꝛc. gebaut worden, hat nur 4 Coupé's 1. Klasse, jedes zu 6 Personen, und das ganze Untergestell ist von Eisen. Da man nun besorgte, daß beim Laufen des Wagens das eiserne Untergestell zu sehr dröhnen würde, so stellte man heute einen Versuch an, fand aber, daß durch das Geräusch Fahrgäste in keiner Weise belästigt werden können.

7 **Berlin**, 15. April. [Zur Reise der preußischen Majestäten nach Neapel.] Die vor einigen Tagen hier aus Neapel eingelaufenen Briefe bringen noch manche interessante Einzelheiten zu dem, was bereits in dieser Zeitung über die Reise der königlichen Herrschaften mitgetheilt worden ist. Es heißt darin unter Andern: „Das päpstliche Gouvernement hatte, so weit es das streng festgehaltene Inkognito der Majestäten nur irgend zuließ, es an Ehrenbezeugungen, Aufmerksamkeiten und Rücksichten nicht fehlen lassen, um die Reise von Rom bis zur Landesgrenze vollständig sicher und so angenehm als möglich zu machen. Man hatte, um jede unnöthige Anstrengung der erlauchten Reisenden zu vermeiden, die merkwürdigsten Punkte auf dem Meere mit Ruhe besichtigen zu können, die Tour, die jetzt oft in 24 Stunden zurückgelegt wird, in drei und eine halbe Tagereise eingetheilt. Der Weg in das erste Nachtquartier, nach Albano, war uns schon durch unsere Ausflüge von Rom in das Latiner-Gebirge und die herrlichen Villen von Frascati bekannt. Auch dieses Mal wurden Umwege zum Besuch interessanter Punkte dieser Gegenden gemacht. Mehrere Herren des Gefolges dehnten die Streifereien bis über Rocca de Papa in das bekannte Lager des Hannibal aus. Albano selbst ist ein armseliges Städtchen, doch war in der Albergo di Europa für die höchsten Herrschaften und für einen Theil des Gefolges in der Citta di Parige für eine angemessene und bequeme Unterkunft gesorgt. Albano's Geschichte hat nur einen Glanzpunkt, die Zeit, wo der große Pompejus die Sommermonate in seiner hiesigen Villa verlebte. Hier ruht auch die Asche dieses am Tage vor seinem 58. Geburtstage ermordeten edlen Römers; über seiner Grabstätte erhob sich einst der Tempel der Nemesis. Am zweiten Reisetage passirten wir den anmuthigen Flecken Arricia. Vor demselben wurde ein kurzer Halt gemacht, um die Trümmer des sogenannten Grabes der Horatier und Curiatier in Augenschein zu nehmen. Hier sieht man auch noch die Spuren eines Unterbaues der Via Appia. Das Ziel der kurzen Reise am zweiten Tage war die hoch und malerisch gelegene Stadt Velletri; es blieb uns nach dem Diner noch vollkommen Zeit zur Besichtigung der Kirche Maria del Orto, deren Hauptmerkwürdigkeit die berühmte Madonna von Basili da forli ist, und zu einem Spaziergang im Park des Palastes Lancelotti. Am folgenden Tage wurden im scharfen Trabe die schon an und in den pontinischen Sümpfen liegenden Städte Cisterna und Torre de tre Ponti ꝛc. passirt. Eben so rasch ging es durch das ärmlich aussehende, von kränklichen Menschen bewohnte Terracina, dessen Umgegend der Schauplatz der Abenteuer des kühnen Räubers Fra Diavolo war. Eine geringe Strecke hinter dieser Stadt betritt man bei Torre Confini den Boden des Königreichs beider Sicilien. Hier erwartete uns ein Kommando der k. Gendarmerie, das uns als Eskorte bis Capua diente; auch hatten sich hier zwei nach Neapel vorausgegangene Herren des Gefolges eingefunden, die Sr. Majestät Berichte erstatteten. In Mola di Gaëta fanden wir zwei neapolitanische Generale, die aus der nahen Festung herübergekommen waren, um aus eignem Antriebe die hohen Reisenden ehrerbietig zu begrüßen. Hier war die seit einigen Jahren in ein Hotel umgewandelte Villa Caposella, jetzt Villa di Cicerone, aufs Beste vorbereitet, um die Majestäten aufzunehmen. Ueberraschend und entzückend schön ist die Aussicht von der höchsten Terrasse des Gartens; sie zeigte zu unseren Füßen eine blühende Welt und das reizende Gestade des weiten Bogens, den der Golf von Gaëta mit langen weißen Linien zieht. Als ein furchtbarer Wächter erhebt sich an demselben die berühmte weitläufige Festung und scheinbar in geringer Entfernung taucht wie eine grünende Au die Insel Ischia aus dem Meere auf. Zwei Offiziere aus der k. Begleitung bestiegen in Gesellschaft mehrerer höheren neapolitanischen Militärs eine schön geschmückte Barke, um einige Merkwürdigkeiten der Festung, ihre Hauptwerke, das Grabmal ihres heldenmüthigen Vertheidigers, des Prinzen von Hessen-Philippsthal, einige römische Alterthümer ꝛc. zu sehen. Am nächsten Morgen kamen wir bereits gegen 11 Uhr in Capua an. Von hier führt die erste im Königreich angelegte Eisenbahn an dem sehr großen und prachtvollen k. Lustschloß Caserta (erbaut in den Jahren 1752—56 von Karl III.), in dem sich jetzt das Hoflager des leidenden Königs Ferdinand II. befindet, vorüber, durch die herrliche Landschaft La Campagna Felice in kurzer Zeit nach Neapel. Die große, jetzt ziemlich verlassene Land- und Kunststraße führt über Aversa; sie berührt, den Reisenden entzückend, den Punkt, von dem man die herrlichste Uebersicht der Stadt Neapel, ihres Golfes und ihrer reizenden Umgebungen hat. Hier besuchen die höchsten Herrschaften täglich den Garten der Villa reale, der ganz in der Nähe der Riviera di Chiaja und des Hotels della Gran Bretagna liegt; er wurde im Jahre 1780 vom König Ferdinand I. angelegt und von Murat sehr verschönert. Gestern besuchten J. Maj. die Königin die Villa Regina Isabella, die 1831 vom Herzog v. Gallo für die Wittwe des Königs Ferdinand I. erkauft wurde. Dieser Palast zeichnet sich eben so durch die Reize seiner Lage, wie durch seinen Reichthum an Kunstschätzen u. s. w. aus." Wir hoffen später weitere Mittheilungen aus derselben Quelle Ihrer Zeitung zugehen lassen zu können.

— [Ueber die diesjährigen Truppenübungen] sind folgende Allerhöchste Bestimmungen getroffen: 1) Das 7. und 8. Armeekorps sollen große Herbstübungen abhalten, an welchem die Landwehr-Infanterie und Landwehr-Kavallerie, so wie von jedem der 8 Reserve-Infanterie-Regimenter ein kombinirtes Bataillon Theil zu nehmen haben. Zum Schlusse dieser Uebungen sollen fünftägige gemeinsame Uebungen beider Armeekorps stattfinden, wozu der Chef des Generalstabes der Armee die zur Allerhöchsten Genehmigung vorzulegende General-Idee zu entwerfen hat. In Ansehung der Orte und der Zeit der Zusammenziehungen wird das Nähere später erfolgen. Der Ausfall, welcher an der Etatsstärke der Truppentheile durch die Zahl der Kranken und Kommandirten entsteht, ist durch Einziehung der nöthigen Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu decken. 2) Für die Uebungen der Linien-Truppen des Garde-Korps wird das Generalkommando noch die Vorschläge machen. Die Bataillone des 2. Garde-Landwehr-Regiments üben bei ihren Stabs-Quartieren und hat das 4. Garde-Landwehr-Regiment an den Uebungen des 7. Armee-Korps Theil zu nehmen. 3) Bei den übrigen Armee-Korps, welche nicht vor dem Prinz-Regenten Revue haben, sollen die Divisionen allgemein unter Theilnahme von 12 Fuß- und 4 reitenden Geschützen per Division Herbst-Uebungen abhalten. Abweichend von den darüber bestehenden Vorschriften ist jedoch das Exerziren der Infanterie-Regimenter auf 5 Tage zu beschränken, und sind dagegen die Infanterie-Brigade-Uebungen auf 8 Tage auszudehnen. Auch ist für die letzteren 3 Tage dieser Uebungen Artillerie in entsprechender Zahl hinzuzuziehen. Die Landwehr-Infanterie der oben genannten Armeekorps soll bei den Stabs-Quartieren in Bataillonen üben, mit Ausnahme der Bataillone des 3. und 4. Armeekorps, so wie der Landwehr-Bataillone Bartenstein, Ortelsburg und Wohlau, welche vorzugsweise behufs der ersten Schießübungen mit dem Zündnadelgewehr zu je 2 und 2 Kompagnien ihre Uebungen abzuhalten haben. Die Landwehr-Kavallerie des 3. und 4. Armee-Korps übt in zusammengezogenen Regimentern, die Eskadron des Landwehr-Bataillons Wriezen jedoch für sich. Die Landwehr-Artillerie, die Pionire, die Jäger und der Train haben nach den allgemeinen Bestimmungen ihre Uebungen abzuhalten. 4) Bei sämmtlichen Armeekorps sind die Linien-Kavallerie-Regimenter, welche mehr als eine Garnison haben, im Frühjahr, jedoch nicht vor Mitte Mai, zu zehnmaligem Exerziren im Regiment an denjenigen Punkten zusammenzuziehen, bei welchen die erforderlichen Exerzirplätze vorhanden sind und wo sich fiskalische Magazine befinden. Im Herbst, vor dem Beginn der Brigade-Uebungen, sollen die Linien-Kavallerie-Regimenter dagegen nur viermal im Regiment exerziren.

— [Paßverordnung.] In Folge mehrfacher Beschwerden, welche von diesseitigen, keinem bestimmten Orte durch Wohnsitz angehörigen, Unterthanen darüber geführt worden sind, daß sie in den ihnen ertheilten Pässen als „heimathlos" bezeichnet worden, wodurch ihnen die Erlangung eines Unterkommens, besonders im Auslande, wesentlich erschwert sei, und da die Bezeichnung „heimathlos" ebensowohl auf den Mangel der Staats- als der Ortsangehörigkeit bezogen werden kann, sind mittelst Cirkular-Erlaß des Ministers des Innern vom 2. April d. J. sämmtliche königliche Regierungen und das hiesige Polizeipräsidium veranlaßt worden, die ihnen untergeordneten, mit Ausfertigung von Pässen betrauten Behörden anzuweisen, bei Ertheilung von Pässen für Inländer, die keinem bestimmten Orte angehören, sich fortan des Ausdrucks „ohne Domizil" statt „heimathlos" zu bedienen.

— [Konkurse.] Eine Zusammenstellung, die über die sämmtlichen in Preußen im Jahre 1858 ausgebrochenen Konkurse angefertigt worden ist, ergiebt eine Zahl von 1657 im Laufe des Jahres neu eröffneten Konkursen, d. h. 216 mehr als im J. vorher. Trotzdem die eigentliche Handelskrisis schon im Jahre 1857 zum Ausbruche kam, machten sich die eigentlichen verderblichen Nachwirkungen derselben auf die finanzielle Lage des Handelsstandes doch vornämlich erst im Laufe des Jahres 1858 bemerkbar, woraus es sich denn leicht erklärt, weshalb die Zahl der Konkurse im Jahre 1858 so beträchtlich größer ist, als die im J. 1857. (B. B. Z.)

— [Der „Bund".] Das mittelst Bekanntmachung vom 10. November v. J. ausgesprochene Verbot des Debits der in Bern in der Schweiz erscheinenden Zeitung „Der Bund" ist durch Verfügung des Ministers des Innern vom 13. d. M. wieder aufgehoben worden.

— [Zeitungsstempel.] Die hiesige Buchhändler-Korporation hat den Beschluß gefaßt, jetzt an den Landtag eine Petition um Aufhebung des Zeitungsstempels zu richten. (BHZ.)

Breslau, 14. April. [Kriegserklärung der Gastwirthe gegen die Krinoline.] Die Anmaßung, mit welcher die Krinoline sich in alle Kreise gedrängt und breit gemacht hat, und gegen die bisher Ernst und Spott vergeblich ihre Waffen geführt, wird nun endlich bald ihr Ziel erreicht haben: Einige Breslauer Wirthe gehen nämlich mit der Idee um, den Damen in Krinolin-Umhüllung nur gegen doppeltes Entree den Zutritt zu ihren Lokalitäten zu gestatten. Sie haben dabei den unwiderlegbaren Beweis geliefert, welche Nachtheile ihnen bereits aus dieser Mode erwachsen sind. Es wäre zu wünschen, daß dieser Vereinigung, um des guten Zweckes willen, recht viele Besitzer von öffentlichen Lokalen beiträten. (Br. Z.)

Danzig, 14. April. [Marinenachrichten.] Wie man vernimmt, wird das Stationskommando hier als solches aufhören und an dessen Stelle zwei getrennte Behörden treten: das Marinekommando und die Oberwerftdirektion, deren erstere von dem Oberkommando ressortiren wird, während die vorgesetzte Behörde der letzteren die Centralverwaltung ist. Auch die hiesige Stationsintendantur soll nach Berlin übersiedeln und die bisher von ihr abhängige Magazinverwaltung unter die Oberwerftdirektion gestellt werden. Heute Vormittag ging Sr. Majestät Schiff „Mercur" vollständig ausgerüstet von der königl. Werft mittelst Dampfschiff nach Neufahrwasser ab, nachdem ihm vom Kasernerschiff „Barbarossa", unter den Klängen der Musik der Matrosendivision, der übliche Abschiedsgruß zu Theil geworden. Zur Verstärkung des Matrosenkorps für Sr. Majestät Schiffe sind gestern und heute circa 400 seedienstpflichtige Mannschaften eingetroffen und theils in der Stadt, theils in dem Kasernenschiff „Barbarossa" einquartirt. (D. Bl.)

Greiffenberg i. P., 13. April. [Ein Protest.] Die heute hier versammelten Kreisstände haben im Kreistagsprotokoll folgende Erklärung niedergelegt: „Der Kreistag protestirt einstimmig gegen die Zulassung der Juden zu den Kreistagen, da er dieselbe mit den bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht im Einklang befindet."

Königsberg, 13. April. [Militärisches.] Gestern wurde hier der erste Versuch mit Kavallerie-Transport auf der Eisenbahn gemacht, indem eine aus den hier garnisonirenden Kürassierschwadronen kombinirte Schwadron eine Strecke hin und her geschoben wurde. Die mit vollem Gepäck belegten Pferde waren zu je 6 bis 9 Stück nebst den zur Wartung erforderlichen Mannschaften in die Pferde-Waggons, die übrigen Mannschaften in Waggons dritter Klasse placirt worden. Auch eine auseinanderlegbare, transportable Brücke aus Schmiedeeisen, die an jeder beliebigen Bahnstelle den fehlenden Perron zum Ein- und Ausbringen der Leute und Pferde ersetzt, war zur Prüfung aufgestellt worden. Der Generalstab und das Offizierkorps der Kürassiere war auf dem Bahnhofe anwesend. Die angestellten Versuche fielen zu völliger Zufriedenheit aus. (K. H. Z.)

Königsberg, 14. April. [Gen. Maj. v. Buddenbrock †.] Gestern Morgens ist hier der Stadtkommandant, Gen. Maj. Freih. v. Buddenbrock in Folge eines Schlaganfalls plötzlich verstorben. Tags vorher war derselbe im besten Wohlsein noch in Dienstgeschäften thätig. (K. H. Z.)

† Liebenthal (in Schlesien), 14. April. [Feuer; die Uhrenfabrik in Lähn; der Fürst von Hohenzollern-Hechingen.] Vorgestern Abend 11½ Uhr brannte das dem Grafen Haugwitz gehörige Vorwerk Wünschendorf bei Lähn total nieder, und konnte der Pächter nur mit genauer Noth das nackte Leben retten; ein Theil seines Viehstandes (unversichert) ist mit verbrannt. Es läßt sich nur eine Brandstiftung von ruchloser Hand annehmen, die hier um so unerklärlicher ist, da der Pächter ein allgemein geachteter und höchst humaner Mann, auch der Grund, aus welchem leider oft solche Verbrechen begangen werden, nämlich Mangel an Arbeit für Bauhandwerker, hier ganz wegfällt, da es im Gegentheil an Maurern und Zimmerleuten in dieser Gegend durchaus fehlt. — Die Uhrenfabrik der Gebrüder Eppner in Lähn ist in dieser Woche einer amtlichen Revision durch den Minister v. Massow und den Reg.-Assessor Herzog, welcher letztere seine technische Ausbildung durch lange Reisen in der Schweiz, Savoyen und Frankreich erhalten, unterworfen. Der Staat ist bei diesem Unternehmen betheiligt, da er zur Hebung desselben bereits 20,000 Thlr. beigesteuert hat. Das Resultat war ein äußerst günstiges. Die Besitzer, 4 Brüder, sind für die Uhrenfabrikation in der Schweiz vorgebildet und haben das Etablissement mit Arbeitern von dort begonnen. Gegenwärtig sind 160 Arbeiter beschäftigt und neuerdings wieder 15 aus La Chaudefond zugezogen, die dort ihrer treuen Anhänglichkeit an die Krone Preußens wegen durch die Republikaner vielen Druck zu leiden haben; diese Letzteren können aber ihre Familien noch nicht nachholen, weil es in Lähn an Wohnungen sehr mangelt. Der Absatz ist im fortwährenden Steigen begriffen, da die Fabrik für jedes ihrer Fabrikate garantirt und dabei die Preise bedeutend niedriger als die südlichen Fabriken stellt. Seit der Kaiser von Rußland 20 Postuhren in Lähn bestellte, hat sich der Absatz nach Rußland bedeutend vermehrt; auch sind nach China, wo sich Preußen einen neuen Absatzmarkt für seine Produkte zu schaffen bemüht ist, die ersten Sendungen abgegangen, deren Resultat man abwarten will. Die Gebrüder Eppner haben einige 40,000 Thlr. für die Fabrik verwendet, dabei aber die Maschinen von vorn herein in der Größe anfertigen lassen, daß sie für eine mehr als vierfache Vergrößerung der Arbeitskräfte ausreichen. Trotzdem die Arbeitslöhne in Lähn bedeutend niedriger sind, als in den südlichen Fabriken, stehen sich die Arbeiter doch sehr gut und erhalten aus der Nähe immer mehr Zuzug; so ist z. B. ein sehr geschickter Graveur in der Person eines Lähner Schulknaben gewonnen, der ein sehr bedeutendes Talent verräth. — Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist wieder genesen, und sind nun bis zur Urlaubszeit seiner Kapelle wieder regelmäßig die Konzerte zu erwarten, deren in diesem Winter so viele ausgefallen waren. Für diese Saison war ein Fräulein Feldhaus aus München als Sängerin engagirt, die aber den Fürsten wie das Publikum wenig befriedigt hat.

Magdeburg, 13. April. [Konsistorialerlaß.] Eine vom 21. März d. J. datirte, in diesen Tagen an die evangelischen Geistlichen ausgegebene Verfügung des hiesigen Konsistoriums betrifft die kirchlichen Katechisationen mit den Schulkindern, der älteren Jugend und den Erwachsenen. Es wird darin der theilweise Verfall dieser alten Sitte beklagt, der noch vorhandene Rest, namentlich in den ehemals sächsischen Landestheilen, näher besprochen und schließlich den Geistlichen und den Kirchenräthen unter Rathschlägen für die Weise des Vorgehens dringend empfohlen, die Katechisationen, wo sie sich verloren haben, wieder herzustellen und wo sie noch bestehen, zu pflegen und zu mehren. Der Erlaß sagt ausdrücklich, daß, mit der selbstverständlichen Ausnahme der Schulkinder, von einem Zwange in keiner Weise die Rede sei. (M. Z.)

Oestreich. Wien, 12. April. [Die Entwaffnung und der Kongreß; Vermischtes.] Die Situation hat sich in den letzten 24 Stunden nicht geändert; nach den Erklärungen der „Oestr. Korrespondenz" begriff man, daß die Entscheidung über die Lage nur von Paris kommen kann. Oestreich hat die allgemeine Entwaffnung in Vorschlag gebracht, und wenn Frankreich auf diese Bedingung eingeht, dürfte der Zusammentritt des Kongresses als gesichert zu betrachten sein. Die „Oestr. Z." sagt: „Oestreich hat einen Schritt gethan, der seine Absichten ganz Europa enthüllen muß. Es hat die allgemeine Entwaffnung von ganz Europa vor dem Eintritt in den Kongreß vorgeschlagen, und ist bereit, selbst mit Einstellung der Rüstungen zu beginnen, aber allein darf es nicht bleiben, alle anderen Staaten müssen mit ihm gleichen Schritt halten. Kann man loyaler, kann man offener und redlicher handeln? Wir glauben, daß damit jede Illusion schwinden, daß damit jeder Vorwurf fallen muß, den man bisher noch Oestreich machen zu können glaubte. An Frankreich ist es nun, sich zu erklären. Will Frankreich den Frieden, so braucht es nur Ja zu sagen, und ganz Europa legt die Waffen aus der Hand; es beginnt der Friede." Die „Ostd. Post" ist nicht so sanguinisch in ihren Hoffnungen. Sie bezweifelt zwar nicht, daß, wenn Frankreich einwilligt, zu entwaffnen, oder seine Rüstungen einzustellen, der Kongreß zusammentreten werde; aber fährt sie fort, „wir haben nie ein Hehl daraus gemacht, daß wir auf den Kongreß kein Vertrauen setzen, wir finden uns in dieser Beziehung im vollen Einklange mit unseren bittersten Feinden, mit den sardinischen Blättern; nachdem wir das Cavour'sche Memorandum gelesen, nachdem wir in der Moniteurnote das Nationalitäsprinzip unverholen auf das Banner der französischen Politik geschrieben sehen, wissen wir wahrlich nicht, was ein Kongreß uns bieten sollte." — Der Erzherzog Heinrich, k. k. Generalmajor und Brigadier in Linz, hat am 11. d. die genannte Stadt verlassen und ist in Wien eingetroffen. — Fürst Poniatowski ist von Paris, Fürst Adam Czartoryski von Breslau und der bekannte serbische Diplomat Garaschanin von Belgrad hier eingetroffen.

Wien, 13. April. [Die Situation.] Das Vertrauen in eine friedliche Lösung der italienischen Frage ist trotz der seit zwei Tagen wieder erneuerten Hoffnung auf das Zustandekommen des Kongresses noch immer in Abnahme. Selbst die Börse hat sich heute Abends abermals zur Flauheit bestimmen lassen und schenkt den kriegerischen Stimmen mehr Glauben, als den so kleinlaut und und vorsichtig ausgesprochenen Friedensversicherungen. Man fürchtet sehr, daß der Antrag Oestreichs auf allgemeine Entwaffnung vom Tuilerienkabinet nur mit neuen Verklausulirungen und bedingungsweise angenommen werden dürfte, womit freilich der diesseitigen Regierung nicht geholfen wäre. Diese verlangt Entwaffnung vor Aufnahme der Kongreßverhandlungen, und dürfte sich mit einem Kompromiß, kraft dessen die Entwaffnung erst in Folge eines Kongreßbeschlusses vorgenommen würde (wenn auch ein derartiger Beschluß mit der Eröffnung des Kongresses in eins zusammenfiele), schwerlich zufrieden geben. Es ist Oestreich vor Allem um Aufgeben seiner kostspieligen Kriegsbereitschaft zu thun, und zwar mit gutem Grunde, da die Mission Herrn v. Brentano's nach London betreffs Aufbringung von Geldern gescheitert sein soll. Man will sogar wissen, daß die 15 Millionen Theißbahn-Prioritäten, welche laut des jüngsten mit der Theißbahn geschlossenen Vergleiches dem Staate in volles Eigenthum übergeben worden, in London keinen Käufer gefunden haben. Dem Vernehmen nach wäre Hr. v. Brentano in der City auf energisches Widerstreben der jüdischen Bankiers gestoßen, welchen die Behandlungsweise ihrer Glaubensgenossen durch die östr. Staatsgewalt nicht behagt. Wenn dies wahr ist, so dürfte es hier zu Lande so Manchem die Augen öffnen, der sie vor dem Geiste der Zeiten beharrlich und eigensinnig verschließt. (Schl. Z.)

— [Die Stimmung.] Alle inneren Fragen, alle Partei-Interessen, alle Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen in Bezug auf die endliche Entwickelung unserer Zustände und Verhältnisse sind im Augenblicke durch die äußere Politik vollständig in den Hintergrund geschoben. Die Stimmung der Bevölkerung ist geläutert und gehoben, man fühlt es, daß gegenwärtig nicht die Zeit ist, Differenzen untergeordneten Ranges, ja selbst Angelegenheiten von weittragender Bedeutung, welche jedoch nur innere Einrichtung betreffen, auf die Tagesordnung zu stellen. Jetzt handelt es sich um die Ehre, um Oestreichs Machtstellung, ja Integrität, und für diese tritt, wir dürfen das konstatiren, das ganze Volk in die Schranken. Der Geist, der durch alle Kronländer geht, Ungarn und Polen nicht ausgenommen, läßt nichts zu wünschen übrig; was über die Erfolge der eben im Zuge befindlichen Rekrutirung aus allen Theilen der Monarchie verlautet, muß die Herzen der Patrioten mit hoher Befriedigung erfüllen. Den Italienern dürfte die Machtentwickelung im lombardisch-venetianischen Königreich und die Energie der Regierung, wenn auch keine anderen schmeichelhaften Gefühle, doch die des Respektes eingeflößt haben, und auch das ist gut, denn daran hat es bisher gefehlt. Es ist überhaupt von hohem Interesse, in Situationen von solcher Bedeutung Studien über die Volksstimmung zu machen. Die bevorstehende Entscheidung, daß man Glied des großen Ganzen sei und sein individuelles Geschick von dem öffentlichen Wohl oder Weh nicht trennen könne, öffnet manchen Mund, der sonst vielleicht verschlossen geblieben wäre. Die Erfahrungen, die man jetzt machen kann über die Vaterlandsliebe der Massen, über das Gefühl der Zusammengehörigkeit der verschiedenen, im Kaiserstaate vertretenen Nationalitäten sind außerordentlich wohlthuend und kräftigend. Möchten sie eben so lehrreich für die Regierung sein! (Sp. Z.)

— [Truppenbeförderungen.] Der „N. P. Z." wird von hier geschrieben: „Als günstiges Symptom der Stellung Rußlands mag es erscheinen, daß die Abrückungen unserer Garnisonen aus Galizien noch nicht aufhören, vielmehr neuerlich wieder dortige Reiter-Kontingente Marschbefehl gegen Süden erhalten haben. Eben dahin werden fortwährend neue Urlauber-Kolonnen dirigirt, zur Komplettirung der formirten 20 Grenadier-Bataillone. Die neu errichteten Kavallerie- und Artillerie-Regimenter werden dagegen in den inneren Provinzen ihre Ausrüstung erhalten. Alle Truppen aber, die langgedienten sowohl als die neu eingereihten, zeigen freudigsten Kriegsmuth."

Mailand, 8. April. [Beabsichtigte Demonstration.] Die „Wiener Zeitungs-Korrespondenz" meldet: „Einem Briefe vom 8. d. zufolge ist am vorhergehenden Tage, für welchen eine großartige Demonstration angesagt war, die Ruhe nicht im Geringsten gestört worden. Wie man erfährt, soll das beabsichtigte Skandal am 14. stattfinden. Uebrigens wächst die Erbitterung der in Mailand garnisonirenden Truppen mit jedem Tage. Wenn dieselben auch bis jetzt die Nachsicht und die Mäßigung von Seiten der Behörden gegen die Ruhestörer schweigend hinzunehmen verpflichtet sind, so würde der Befehl zum endlichen Einschreiten mit einer Dienstbeflissenheit vollzogen werden, die, wie es in solchen Fällen zu geschehen pflegt, dann weder Schuld noch Unschuld auf die Waage bringt."

Hannover, 14. April. [Militärisches.] Für die rechtzeitige Besetzung einer Anzahl von Offizier-Vakanzen in der Infanterie soll nach authentischen Nachrichten jetzt sofort in derselben Weise Sorge getragen werden, wie dieses unter ähnlichen Verhältnissen in den Jahren 1848, 1855 und 1856 durch Anstellung von Volontair-Kadets geschehen ist. Die Kommandeure der Divisionen, Brigaden, Regimenter und Jäger-Bataillone der Infanterie sind daher autorisirt worden, junge Inländer von guter Herkunft und Erziehung zur Anstellung als Volontair-Kadets in Vorschlag zu bringen. (N. H. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 14. April. [Militärische Vorbereitungen.] Der „Staats-Anzeiger" bringt einen Aufruf des Kriegsministeriums an gesetzlich befähigte Bewerber, die bei erfolgender Feld-Aufstellung des königl. Truppen-Korps in der Eigenschaft als Auditore, Verwaltungsbeamte, Ober-Aerzte und Apotheker, so wie Pferde-Aerzte in den Militärdienst einzutreten geneigt sind, sich mündlich oder schriftlich innerhalb 14 Tagen hierzu anzumelden. Ebenso werden junge Männer von entsprechender Vorbildung und Neigung für den Kriegsdienst, welche die Laufbahn als Offiziere zu betreten wünschen, veranlaßt, sich innerhalb derselben Frist dem Kriegsministerium zur Verfügung zu stellen. — Das Kriegs-Kommissariat der Bundesfestung Ulm macht bekannt, daß die alsbaldige Lieferung von 2000 Frucht- und Mehlsäcken in Submission gegeben werden solle.

Hessen. Kassel, 13. April. [Die Erste Kammer über die Kriegsbereitschaft.] Der „N. Z." schreibt man: Sie haben in Ihrem Blatte die Verhandlungen unsrer Ersten Kammer über die Kriegsbereitschaft ausführlich gebracht. Das liest sich auswärts ganz anders, als man hier zu Lande denkt. Es ist

natürlich, daß unser Adel, durch die östreichisch-bayrische Invasion von 1850 aus seiner Bedeutungslosigkeit hervorgehoben und zu einer Ersten Kammer vereinigt, welcher bei dem kläglichen Zustande der Zweiten sogar eine gewisse politische Rolle seither beschieden war, auch diese Gelegenheit benutzt, um sich hervorzuthun und sich namentlich Oestreich fernerhin zu empfehlen. Deshalb die hochaufflackernden Reden, deshalb die blinde Bewilligung alles Geforderten, obwohl es mehr als wahrscheinlich ist, daß diese „Kriegsbereitschaft" zum Theil nur den Vorwand abgiebt, um gewisse persönliche Liebhabereien und Interessen zu befriedigen. Man muß nur den edlen Patriotismus, die persönliche Opferfreudigkeit einiger dieser Redner kennen, um sich recht an ihnen zu erbauen! Daß das hessische Volk an deutscher Gesinnung keinem nachsteht, daß es nicht eine neue westphälische Herrschaft wünscht, daran wird Niemand zweifeln. Aber wir Kurhessen wissen auch am besten, was Oestreich für Deutschland zu bedeuten hat. Deshalb blicken gerade diejenigen, welche jene Gesinnung am wärmsten vertreten, mit Befriedigung und Zuversicht auf die besonnene Haltung Preußens, indem sie von dort eine Wahrung der deutschen Interessen nicht allein Frankreich, sondern auch Oestreich gegenüber erwarten. Möchte doch Preußen bald in der Lage sein, durch offenes Hervortreten mit seiner Thätigkeit so manchen Zweifeln und Verdächtigungen zu begegnen!

Darmstadt, 14. April. [Ministerialerlaß gegen die kirchliche Agitation.] Unser Ministerium hat aus Anlaß der letzten Agitationen auf kirchlichem Gebiete, die sich theils für eine strengere konfessionelle Richtung im Kirchenregimente, theils dagegen erklärten, den Kreisämtern durch ein Cirkular Folgendes eröffnet: Da die in der evangelischen Kirche des Großherzogthums bestehenden verschidenen Konfessionen durch die Gesetzgebung, die Organisation der Kirchenbehörden und die kirchlichen Einrichtungen des Schutzes, auf welchen sie Anspruch haben, in vollem Maße genießen, so liegt weder zu den von der einen, noch von der andern Seite gehegten Befürchtungen und ausgesprochenen Wünschen ein gegründeter Anlaß vor. Wir empfehlen Ihnen deshalb, durch geeignete Belehrung dahin zu wirken, daß nicht durch derartige Agitationen der kirchliche Friede in den Gemeinden gestört werde. (Dr. J.)

Mecklenburg. Schwerin, 14. April. [Neue Medaille.] Der Großherzog hat an seinem Geburtstage, den 28. Februar d. J., eine neue mecklenburgische Verdienst-Medaille gestiftet, deren Bestimmuug ist, zur öffentlichen ehrenden Anerkennung von Verdiensten um das großherzogliche Haus und das Land von Sr. K. Hoheit verliehen zu werden. Die Verdienst-Medaille ist in Gold, in Silber und in Bronce ausgeprägt. (Nd. C.)

Oldenburg, 13. April. [Bevölkerung.] Nach der letzten Volkszählung hat das Herzogthum jetzt 237,188 Einwohner, während es vor 30 Jahren 206,326 Einwohner enthielt. Es hat daher in diesem Zeitraume die Bevölkerung jährlich im Durchschnitte nur um etwa $^1/_2$ Prozent zugenommen. Die Zunahme in den letzten 3 Jahren übersteigt aber erheblich diesen Prozentsatz. Insbesondere haben eine außerordentliche Zunahme diejenigen Bezirke aufzuweisen, wo Fabrikwesen und Schifffahrtsbetrieb im Aufschwunge begriffen sind. (Varel, Oldenburg, Brake). Die obenerwähnte Zunahme der Bevölkerung in den letzten 30 Jahren kommt lediglich auf Rechnung des nördlichen und mittleren Landestheils, indem der südliche, (vormals Münstersche) Landestheil in jenem Zeitraume an Bevölkerung nicht allein nicht zugenommen, sondern sogar abgenommen hat. Die dort belegenen 6 Aemter zählten vor 30 Jahren reichlich 67,000 Einwohner, während sie jetzt nur wenig über 64,000 enthalten. Da dieser Landestheil ein sehr gesundes Klima aufweist, so ist die Abnahme lediglich der dort stattgehabten und noch immer vorhandenen starken Auswanderung zuzuschreiben, welche nicht allein den Ueberschuß der Geburten, sondern noch einige weitere 1000 Einwohner absorbirt hat.

Großbritannien und Irland.

London, 13. April. [Parlament.] Das Oberhaus hielt gestern eine kurze Sitzung, in welcher nichts von Bedeutung vorkam.

Im Unterhause richtet Sir B. Hall seine angekündigte Anfrage an den ersten Lord der Admiralität. Nach seiner Darstellung ward Sir Richard Dundas aufgefordert, sich um den Sitz für Dover zu bewerben. Er weigert sich, und als man ihm zusetzt, bittet er um seine Entlassung. Dann wird Kapitän Carnegie zu demselben aufgefordert, der auch nach Dover reiste, um zu sondiren. Er fand das Fahrwasser aber so gefährlich, daß er ebenfalls ablehnte, dort als Bewerber aufzutreten, und nach einer Unterredung mit Sir J. Pakington dankte auch er ab, weil er sich mit ihm über einen Ort, wo er sich bewerben sollte, nicht einigen konnte. Nach mancherlei Verhandlungen ließ sich Sir H. Leeke bereit finden, eine Stelle in der Admiralität anzunehmen. Er will sein Glück als Wahlkandidat in Devonport versuchen, unter der Bedingung, daß die Regierung Devonport gewisse Vortheile zuwende, die jetzt Portsmouth allein genieße. In Devonport habe er dann auch seinen Sack mit Versprechungen ausgeschüttet, sei aber dessen ungeachtet ungünstig aufgenommen worden, und habe sich nach Dover begeben müssen. Sir John Pakington entschuldigt sich auf die oben angegebene Weise und fügt hinzu, Carnegie habe seine Stelle gleich mit der Bedingung übernommen, auf Verlangen der Regierung einen Sitz im Parlamente einzunehmen, hätte aber, da er sein Versprechen erfüllen sollte, vorgezogen, seine Entlassung einzureichen. Admiral Dundas habe eingewilligt, im Amte zu bleiben. Von Sir H. Leeke und seiner Expedition nach Devonport wisse er, wie er auf Ehre erkläre, kein Wort. Admiral Martin habe aus anderen, als parlamentarischen Gründen seine Entlassung gewünscht, sei aber davon zurückgekommen. Osborne erklärt, daß nach diesen Enthüllungen über die politischen Durchstechereien in der Admiralität man zu derselben kein Zutrauen haben könne. Berkeley macht seinen Vorschlag wegen des Ballots. Lord J. Russell opponirt zwar, erklärt aber, daß er jetzt nicht mehr so schlimme Folgen wie sonst davon besorge. Auch Lord Palmerston spricht gegen das Ballot. Bei der Abstimmung waren 99 für den Berkeley'schen Antrag, 102 dagegen.

— [Tagesnotizen.] Die Königin hielt gestern um 3 Uhr Nachmittags eine Geheimrathssitzung im Buckingham-Palaste. In der Sitzung wurde dem Erzbischofe von Canterbury aufgetragen, ein Gebet mit Danksagungen für die glücklichen Erfolge in Indien aufzusetzen, das Sonntag, 1. Mai, in den Kirchen gebraucht werden soll. — Die Königin ertheilte Sir James Hudson, dem bekanntlich zur Berichterstattung nach London berufenen englischen Gesandten in Turin, eine Audienz. — Der Herzog von Malakoff hatte gestern eine Besprechung mit Lord Malmesbury im auswärtigen Amte. — Wie die „Times" meldet, werden die Garnisonen auf den englischen Kanalinseln vermehrt und Artillerie dahin abgesandt werden. Die maritimen Rüstungen werden mit großem Eifer betrieben. Die Arbeitszeit in den Regierungswerften ist vermehrt. — Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz von Sir Charles Napier ein Meeting statt, um über eventuelle Vertheidigungsmaaßregeln des Landes gegen eine feindliche Invasion zu berathen. — Nach Handelsbriefen, die in Marseille eingetroffen sind, hat sich die Finanzlage in Kalkutta wesentlich gebessert, und namentlich stiegen die Zolleinnahmen in den Seehäfen erheblich. — Aus Korfu wird gemeldet, daß die neuen Ergänzungswahlen für das jonische Parlament sämmtlich auf Männer fielen, welche Gegner der Schutzmacht sind. — Wie dem „Nord" aus Athen, 9. April, gemeldet wird, sind die Wahlen zum Ersatz der ausgetretenen Abgeordneten auf den jonischen Inseln durchgehends auf Ultra-Radikale gefallen.

— [Disraeli's Eröffnungen über die politische Lage.] „Daily News" erwartet von den Eröffnungen, die Herr Disraeli zum Montag versprochen hat, gar nichts, als das Schauspiel Malmesbury als Laokoon zu sehen, der sich in den Umarmungen der zwei Riesenschlangen Frankreich und Oestreich windet. Es ist, sagt das Blatt, von jeher das Amt unserer Regierenden gewesen, uns mit höchst feierlicher Miene bekannt zu machen, was wir Alle längst gewußt haben. Zeitungen wollen in die Zukunft blicken; Staatsmänner sind so klug, zu schweigen, wenn Jedermann spricht, und thun den Mund erst auf, wenn nichts mehr zu sagen ist. Wir können sicher sein, daß Herrn Disraeli's Mittheilungen grade so wichtig für das Verständniß der Tagesereignisse sein werden, wie Erzbischof Whateley's Gründe für die Hypothese, daß Napoleon Bonaparte niemals existirt hat.

— [Die Admiralität und die Parlamentswahlen.] Der Zwiespalt, der zwischen dem ersten Lord der Admiralität und seinen nächststehenden Unterbeamten ausgebrochen ist, hat zur Resignation des Kapitän Carnegie, eines der Admiralitäts-Lords geführt. An seiner Stelle ist, wie es heißt, Sir Henry Leeke zum Lord der Admiralität ernannt worden, und zwar unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er als Gegenkandidat gegen Bernal Osborne bei den bevorstehenden Wahlen sein Glück in Dover versuche. In Dover, wie in anderen Häfen, wo viele Anstellungen von der Regierung vergeben werden, hat Letzterer bei den Wahlen großen Einfluß. Trotzdem wird es dem alten Admiral nicht leicht werden, Osborne aus dem Sattel zu heben. Daß Admirale, die berufen sind, das Land an Bord ihrer Linienschiffe zu vertheidigen, nur unter der Bedingung angestellt werden sollen, daß sie sich zu Wahlkandidaten hergeben, ist überdies ein so abnormer Einfall, daß das Parlament ihn nicht mit Stillschweigen übergehen wird. In der That beabsichtigt Sir Benjamin Hall deshalb eine Interpellation an die Regierung zu stellen.

Frankreich.

Paris, 13. April. [Die Stimmung.] Zwischen den Hoffnungen der Börse und den Auffassungen der politischen Kreise herrscht noch immer keine volle Uebereinstimmung. Der Börsenverkehr schwebt schon in den heiteren Regionen des Friedens, während die Politiker von Fach noch keine entwölkte Stirn zeigen. Man ist zwar allgemein der Ansicht, daß die letzten Schwierigkeiten, welche dem Zusammentritt des Kongresses entgegenstanden, der Ausgleichung nahegerückt seien; aber andererseits wird von keiner Seite geleugnet, daß die militärischen Vorbereitungen (Kriegsrüstungen sagen die Einen, Vorsichtsmaaßregeln die Andern) ihren Fortgang nehmen. Namentlich ist die Rede von neuen Lieferungsverträgen, welche das Kriegsministerium abgeschlossen haben soll. Auch spricht man viel von einer Unterredung, welche der Kaiser mit einem hervorragenden Mitgliede des gesetzgebenden Körpers gehabt hat. Der Abgeordnete, um seine Ansicht über die brennende Frage des Tages befragt, erwiederte, die öffentliche Meinung wünsche den Frieden. Hierauf soll der Kaiser bemerkt haben, er wisse das wohl; aber er hoffe, daß die Rücksicht auf die materiellen Interessen die Nation nicht unempfindlich gegen die Ehre der französischen Fahne machen, und daß man seinen Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. (Pr. Z.)

— [Der kaiserliche Prinz.] In einer Pariser Korrespondenz der „K. Z." wird berichtet: „Man hat hier mehrfach in deutschen Blättern die Meldung gefunden, der kaiserliche Prinz sei taubstumm. Hier hat man noch nie etwas von einem so schweren Uebel gehört, und man wird zugeben, daß es doch Leute genug giebt, welche ein bestimmtes Interesse dabei hätten, wenn die Sache begründet wäre, sie möglichst zu verbreiten. Meine persönlichen Beziehungen bringen mich in keiner Weise in die Lage, mir selbst darüber Auskunft zu verschaffen; Personen jedoch, welche häufig Gelegenheit haben, dies zu thun, versichern auf das Bestimmteste, daß an der ganzen Sache auch kein wahres Wort ist. Der Prinz ist gerade wie alle Kinder seiner Jahre, spricht wie sie und lernt fleißig exerziren.

— [Tagesbericht.] Der Kaiser kam heute in die Tuilerien, um von 9 bis $12^1/_2$ Uhr dem Ministerrathe zu präsidiren. Nach der Sitzung blieb Graf Walewski in Konferenz mit Sr. Majestät. — Graf v. Persigny geht nach London ab. — Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser durch Dekret vom 5. April den Senatspräsidenten Troplong an des verstorbenen Grafen Portalis Stelle zum Präsidenten des Beirathes für streitige Rechtsfälle im Ministerium des Auswärtigen ernannt habe. — Durch Dekret vom 6. April ist an der Rechtsschule zu Caen eine zweite Lehrkanzel für römisches Recht gegründet worden. — Die „Gazette de France" berichtet: „Alle Korrespondenzen aus dem südlichen und westlichen Frankreich stimmen darin überein, daß eine ungeheure Bewegung in den Seearsenalen herrsche. Auch wird gemeldet, daß jedes Kavallerieregiment um eine siebente Schwadron verstärkt werden soll, und daß Remonteoffiziere zum Ankauf von 3000 Pferden nach Afrika abgegangen sind." — Der Marseiller „Semaphore" meldet, daß die spanische Regierung die Befestigungsarbeiten von Port Mahon, Hauptort von Minorca, mit großer Energie betreibe; sie will eine Festung ersten Ranges aus diesem Platze machen; zwei Geniekompagnien gingen bereits von Barcelona dahin ab. — Das Schraubentransportschiff „L'Isère" ist laut dem „Moniteur" am 10. April, von Oran kommend, in Marseille eingetroffen und das Schraubentransportschiff „L'Yonne" von Brest nach Oran abgegangen. — Nach Privatbriefen aus Algier bereitete sich am 5. das zu Konstantine stationirte dritte Regiment algerischer Schützen zur Abreise nach Frankreich vor. Man beschäftigte sich mit der Formation eines vierten solchen Regimentes. — Dem „Akhbar" zufolge wird das von Afrika abgegangene erste Fremdenregiment auf Corsica Garnison halten. Demselben Journale zufolge wäre die Absendung der algerischen Schützen nach dem Mutterlande durchaus kein Anzeichen ernster Rüstung; diese drei Bataillone algerischer Schützen seien der kaiserlichen Garde beigegeben worden; die Garde habe ihre Zuaven, bald werde sie auch ihre eingeborenen Tirailleurs haben. Man sage auch, der Kaiser wünsche seine Garde durch eine Schwadron Seapoys oder Mameluken zu vermehren. — Kontreadmiral Jurien de la Graviere, der während der montenegrinischen Frage die beiden vor Ragusa stationirten französischen Liniendampfschiffe befehligte, ist durch den Telegraphen hierher zum Kaiser berufen worden. — Der bekannte Schiffsbaumeister Armand von Bordeaux, dem man auch den Bau der neuesten Art von Kanonenbooten übertragen hat, ist in Aufträgen der Regierung nach England gereist. — Das Kanonenboot, welches von Bordeaux nach Havre und von da bis St. Cloud die Seine aufwärts gefahren ist, wird seine Kanonen in Grenelle an Bord nehmen. Das Geschütz ist gezogen und sein Guß vom Kaiser mit besonderer Sorgfalt überwacht worden. — Wie man versichert, hat der Architekt Lefuel dem Kaiser einen Plan zum Neubaue der Tuilerien vorgelegt. Mit Ausnahme des mittleren Theiles soll das ganze Schloß eingerissen werden. Die Kosten werden sich auf 10 Mill. belaufen.

— [Diplomatische Verhandlungen.] Dem „Nord" wird von hier gemeldet: „Baron Hübner hat dem Grafen Walewski Aufschlüsse über Oestreichs Rüstungen gegeben; letzteres behauptet, dieselben seien sehr übertrieben worden. Eine Note in demselben Sinne ist den übrigen Mächten mitgetheilt worden. Das Wiener Kabinet erklärt, es sei ihm nicht eingefallen, die Feindseligkeiten gegen Piemont zu eröffnen. — Die preußische Regierung hat es für nöthig erachtet, eine entschiedene Haltung zu Gunsten der Erhaltung des Friedens anzunehmen. Wir sind jetzt in die dritte Phase der Verhandlungen eingetreten. — Der Marchese Massimo d'Azeglio nimmt die ihm vom Könige von Sardinien angetragene Mission hohen Vertrauens an; dieser Diplomat wird nächsten Freitag oder Sonnabend in Paris eintreffen; er ist der Vertreter der einflußreichsten und angesehensten Partei der Gemäßigten in Sardinien. — Graf Walewski hat gestern eine lange Konferenz mit Lord Cowley und dem Marchese Villamarina gehabt."

— [Annahme der östreichischen Propositionen.] Endlich einmal eine günstige Nachricht ohne Vorbehalt und Bedingung! Mit Blitzesschnelle hat sich in den diplomatischen Kreisen heute Abends die Anzeige verbreitet, der Kaiser habe seine Zustimmung zu der jüngsten östreichischen Proposition: eine allgemeine Entwaffnung eintreten zu lassen, endlich definitiv gegeben. Die näheren Bedingungen, so wie die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem diese Maaßnahme vollendet sein muß, bleiben der Entscheidung des Kongresses vorbehalten, dessen Vereinigung man nunmehr mit Bestimmtheit noch vor Ablauf des Monates entgegensieht. Was ich bereits vor drei Tagen schrieb, daß die in der Politik des Wiener Kabinets eingetretene Wendung vor Allem der festen Sprache Preußens zu verdanken, wird mir neuerdings von den verschiedensten Seiten bestätigt. Ueberhaupt ist man in der diplomatischen Welt einig darüber, daß der gemäßigten, aber nach jeder Richtung festen Politik des Berliner Kabinets in dem bunten Treiben seit Anfang dieses Jahres „le beau rôle" zukommt. (K. Z.)

— [Der König von Neapel †.] Eine aus Neapel hier eingetroffene Depesche meldet den Tod des Königs von Neapel. (Die Bestätigung dieser Notiz der „H. N." wird abzuwarten sein. D. Red.)

— [Bevölkerungs-Verhältnisse.] Die große wirthschaftliche Frage der Wanderung der Landbevölkerung nach den Städten bildet noch immer den Gegenstand ausführlicher Erörterungen; neuerdings hat Herr Brame, Deputirter aus dem Nord-Departement, gründlichere Untersuchungen angestellt, deren Hauptergebnisse nach der „Presse" folgende sind. Seine Untersuchungen umfassen die fünf Jahre 1852—1856, wo bekanntlich die Gesammtbevölkerung Frankreichs abgenommen hat. Von den 86 Departements haben 54 an Bevölkerung verloren, darunter 16 mehr als 10,000 Seelen, und die anderen mehr als 5000. Herr Brame schreibt diese Wanderung folgenden Ursachen zu: der Sitte der großen Grundbesitzer, fern von ihren Gütern zu leben; den zahlreichen und stehenden Heeren; den ungeheuren Bauten, welche in den großen Städten ausgeführt werden; dem Mangel an Unterstützung auf dem Lande, an schützenden Zollsätzen (?), an gewerblicher Erziehung; dem Rekrutirungsmodus, besonders dem neuen System (Werbung); und endlich der Grundsteuer. Alle diese Ursachen werden in einzelnen Kapiteln erörtert, und namentlich tritt Herr Brame sehr energisch und freimüthig gegen den Luxus auf, welcher in Frankreich mit der Armee getrieben wird.

Niederlande.

Haag, 12. April. [Expedition gegen Boni; Reorganisation der Armee.] Laut einem hier eingegangenen Telegramm hatten am 11. Februar die Feindseligkeiten gegen Boni ihren Anfang genommen. Ein vom niederländischen Kommissarius erlassenes Ultimatum zur Unterwerfung war ohne Erfolg geblieben, und demnächst hatten die Truppen Badjoewa mit stürmender Hand eingenommen. Die Truppen sind vom besten Muth beseelt, und ihr Gesundheitszustand läßt nichts zu wünschen übrig. — Man sieht hier der bereits vielfach besprochenen Reorganisation der Armee mit nächstem entgegen. Die dienstthuende Schuttery (National-Garde) soll, wie verlautet, den respektiven Bataillons der aktiven Armee zur Anbahnung einer innigeren Centralisation und gleichmäßigeren und ausreichenderen Erlernung des Waffendienstes zugetheilt werden. Vielleicht dürfte aber dieser letzteren Auffassung ein Zweifel entgegenzusetzen sein, weil bei einer energischen Durchführung solches Plans kaum überwindliche Schwierigkeiten zu besiegen wären. (Pr. Z.)

Belgien.

Brüssel, 12. April. [Thätigkeit des neuen Kriegsministers; aus der Kammer.] General Chazal scheint gewillt, die Hände nicht müßig in den Schooß zu legen und das Departement des Krieges, welches in den letzten Jahren zu einer Art Sinecure geworden war, durch rastlose Thätigkeit wieder empor zu heben. Die größte Thätigkeit herrscht gegenwärtig in allen militärischen Etablissements; dreihundert Ernennungen und Beförderungen werden morgen im „Moniteur" erscheinen; die Generale Capiaumont und Berten, welche augenblicklich auf der Reserveliste figuriren, werden auf's Neue in Aktivität versetzt; die kommandirenden Divisions-Generale sind durch ministerielles Rundschreiben eingeladen worden, die ihnen angewiesenen Residenzorte nur im äußersten Nothfalle und nicht ohne vorgängige Anzeige an den Minister zu verlassen; die Kavallerie, welche in verschiedenen Garnisonstädten verstreut ist, wird auf einem Punkte vereinigt werden. Schließlich kann ich noch melden, daß die Einberufungen für das permanente Landesvertheidigungs-Komité, dessen bevorstehende Bildung seit Jahren dekretirt, nunmehr an die betreffenden Generale ergangen sind. — Die heutige Kammersitzung war ganz unerheblich; man diskutirte eigentlich nur, ob man überhaupt diskutiren solle. Die Zeit war über dem unnützen Gerede vergangen, und nur Herr Moreau konnte noch angehört werden, dessen Vortrag zu Gunsten des alphabetischen Wahlmodus sehr kurz, aber zugleich sehr langweilig war und durchaus den bereits gestern gehörten Argumenten keine neuen hinzufügte. (K. Z.)

Italien.

Turin, 12. April. [Sardinische Note in Betreff des Kongresses.] Wir haben bereits nach dem „Courrier du Dimanche" die Analyse einer Note Graf Cavours bezüglich des Kongresses mitgetheilt (s. Nr. 86), die angeblich an die Vertreter Sardiniens bei den Höfen von Berlin und London gerichtet sein sollte. Jetzt veröffentlicht die „Times" eine Note des Grafen Cavour an den sardinischen Gesandten in London, die mit der von dem „Courrier du Dimanche" gegebenen Analyse nicht übereinstimmt, und also als eine zweite Auslassung über denselben Gegenstand betrachtet werden muß. Diese Note ist vom 21. März datirt (die des „Courr." trägt angeblich das Datum vom 22. März) und verlangt für Sardinien Sitz und Stimme auf dem Kongresse.

Sardinien habe das Vertrauen der unglücklichen Bevölkerung, deren Schicksal auf dem Kongresse entschieden werden solle, es habe schon 1856 seine Stimme erhoben, und Sardinien habe bis jetzt allein den Ausbruch einer Revolution in Italien verhindert. Es heißt in dieser Note zum Schlusse:

„In Betreff der Fragen, welche den Gegenstand der Berathungen des Kongresses bilden sollen, ist das Londoner Kabinet mit den Ansichten der Regierung des Königs bekannt. In der Denkschrift vom 1. März hat letztere ihre Ansichten unumwunden dargelegt, sie hat die Beschwerden der Halbinsel aufgestellt und die Mittel zu deren Abhülfe angedeutet. Diese Darlegung wurde dem Londoner Kabinette mitgetheilt, und dieselbe fand eine günstige Aufnahme. Lord Malmesbury erkannte Sardiniens Mäßigung an und zollte der Aufrichtigkeit desselben seine Anerkennung. Seitdem muß die britische Regierung, sowohl durch das Verfahren Sardiniens im Allgemeinen, seit die italienische Frage die erste Stelle in den europäischen Angelegenheiten eingenommen hat, als auch durch die klar begründeten Erklärungen desselben in Betreff der Punkte, die gegenwärtig eine sofortige Erledigung erheischen, sich überzeugt haben, daß der Hof von Sardinien allen Maaßregeln, welche die zum Kongresse vereinigten Großmächte zum Besten Italiens vorschlagen werden, seine aufrichtige Unterstützung zu Theil werden lassen wird. Ich schmeichle mir deshalb mit der Hoffnung, das Londoner Kabinet werde unbedenklich die Angemessenheit zugestehen, daß Sardinien auf dem von Rußland vorgeschlagenen Kongresse vertreten werde."

Neapel, 8. April. [Der König von Preußen; Großfürst Konstantin.] Se. Maj. der König von Preußen besuchte gestern in Begleitung der Königin und der Prinzessin Alexandrine die Ruinen von Pompeji. Die Eisenbahn-Direktion hatte für die hohen Herrschaften einen Extra-Zug zur Verfügung gestellt. Der Aufenthalt in der altrömischen Stadt bot für die Besuchenden so viel Schönes und Interessantes dar, daß sie ganz ungewöhnlich spät erst zurückkehrten. Von anderen Orten wurden bereits Bajä, Puzzuoli und Castellamare besucht. — Der Großfürst Konstantin nebst Gemahlin und Gefolge verweilt noch immer hier. Wie wir vernehmen, wird die Levante und Palästina das nächste Reiseziel sein. (K. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. April. [Die Lage der Türkei; Ungebührlichkeiten gegen Juden.] Die „Nordische Biene" enthält heute zwei Privatbriefe aus Konstantinopel, welche ein sehr trübes Bild von der Lage des türkischen Reiches entwerfen und zugleich Enthüllungen über die Agitation bringen, welche unter der christlichen Bevölkerung der Schutzländer gegen die Herrschaft der Pforte im Gange ist. Es herrscht nach diesen Berichten in Konstantinopel die größte Anarchie und eine fast vollständige Lähmung aus blindem Schrecken gegen die Ereignisse, welche man vorhersieht. Die Griechen sprechen von Rüstungen, die in Griechenland vorgenommen werden; aus allen Ejalets laufen die beunruhigendsten Nachrichten ein. Die Christen der türkischen Provinzen in Europa können nach den Berechnungen des Korrespondenten im Verein mit Tschernagora und den Donaufürstenthümern ein Heer von 400,000 Bewaffneten aufstellen. Fürst Milosch, ein geschickter Diplomat, soll bald nach der Wahl mit den benachbarten Staaten in Verbindung getreten sein. Seine Agenten befinden sich in der Tschernagora, Bosnien, Bulgarien, Albanien, und sagen den Einwohnern, daß das Jahr an großen Ereignissen reich sein werde. Mit Cousa hat Fürst Milosch freundliche Beziehungen angeknüpft und die serbische National-Versammlung nur deshalb entlassen, um nicht von ihr zu unbesonnenen Beschlüssen gedrängt zu werden. Wenn ein Aufstand in Serbien ausbricht, so könnte sich derselbe nach Kroatien und selbst nach Ungarn erstrecken, wo in den letzten zwei Monaten die Führer der ungarischen Emigration, die sich in Konstantinopel und England befinden, wirken. Wir stellen diese Mittheilungen, welche durch die Aufnahme in ein hiesiges Blatt von Bedeutsamkeit werden, ohne Kommentar hin. — In Tauroggen ist vor einiger Zeit ein unangenehmer Vorfall vorgekommen. Auf einem Balle im Adels-Lokal, der einem Konzert folgte, bei dem auch jüdische Familien gegenwärtig waren, forderte ein Herr eine jüdische Dame zum Tanze auf. Darauf verließen die christlichen Damen den Saal und ihre Kavaliere warfen schließlich die jüdischen Herren und Damen zur Thür hinaus. Bei dem Statthalter ist darauf eine Beschwerde erhoben worden, und der „Russki Dnevnik" verlangt laut Bestrafung dieser Ungebührlichkeiten. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. April. [Dänische Cirkulardepesche in der holsteinschen Angelegenheit.] Die früher erwähnte vertrauliche Depesche des hiesigen Kabinets an die Agenten Dänemarks bei den fremden Höfen beginnt, nach der Analyse des „Mémorial diplomatique", sogleich mit einer detaillirten Besprechung der drei Hauptforderungen, welche die Kommission der holsteinschen Stände-Versammlung gestellt hat. „Diese Forderungen (sagt das „M. d.") umfassen bekanntlich drei besondere Punkte, nämlich 1) die Herstellung eines Provisoriums, zu dem Zwecke, die Interessen Holsteins bis zur definitiven Regulirung der Verhältnisse zu wahren; 2) die gesetzlichen Formen dieser definitiven Regulirung; 3) ihren materiellen Inhalt. Was den ersten Punkt betrifft, so hat bekanntlich die Regierung auf die Forderung des Frankfurter Bundestages am 6. November v. J. die Kompetenz des Reichsrathes in Bezug auf Holstein aufgehoben. Der Kommissionsbericht behauptet nun, der gegenwärtige provisorische Zustand würde nicht ohne große Gefahren für die Herzogthümer fortbestehen können. Trotz jenes königlichen Patentes vom 6. November mache sich der Einfluß des Reichsraths in Folge der Gemeinschaftlichkeit der Interessen der Monarchie auf indirekte Weise geltend; denn in den beiden Theilen der Monarchie könnten nicht verschiedene Gesetze bestehen, ohne daß die königliche Prärogative danach streben würde, auf das ganze Land die von dem Reichsrathe ausgegangenen Gesetze auszudehnen. In Folge dessen verlangt die Itzehoer Ständeversammlung, daß bis zu der definitiven Regelung der Beziehungen zwischen Holstein und dem anderen Theil der Monarchie kein auf die gemeinschaftlichen Angelegenheiten des Königreichs bezügliches Gesetz in dem Herzogthum Holstein in Wirksamkeit treten dürfe, ohne die Zustimmung der holsteinschen Ständeversammlung, welcher die Befugniß zu übertragen wäre, die gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu berathen (traiter). Hierauf antwortet das dänische Kabinet, der gegenwärtige provisorische Zustand sei gegen den Willen und den Wunsch der Regierung herbeigeführt, welche gezwungen worden, den Forderungen des Bundestages und dem Andrängen der holsteinschen Ständeversammlung nachzugeben. Uebrigens sei dieser provisorische Zustand vollkommen analog der Situation von 1852, welche in Folge der zwischen dem Frankfurter Bundestage und dem dänischen Gouvernement getroffenen Uebereinkunft als eine gesetzliche Uebergangsperiode anerkannt worden. Wie damals die Gemeinschaftlichkeit der Verwaltung neben der gesetzgeberischen Thätigkeit des dänischen Reichstages bis zur Gründung eines gemeinschaftlichen Repräsentativsystems aufrecht erhalten worden, ebenso müsse jetzt die Gemeinsamkeit der Administration neben der legalen Thätigkeit des Reichsraths bis zur definitiven Regelung aufrecht erhalten werden. Heute wie damals werde der König bei Behandlung von gemeinschaftlichen Angelegenheiten die besonderen Interessen Holsteins wahrzunehmen und zu schützen wissen. In jedem Falle biete heute die Stellung des Reichsrathes, da sie durch die Verfassung bestimmt und geregelt sei, dem Herzogthum Holstein eine bessere Garantie, als damals der dänische Reichsrath gewährte. Man müsse in Bezug hierauf konstatiren, daß dem Reichsrath keine Initiative gebühre, und daß jeder Gesetzentwurf, der ihm zugehe, um wirkliche Gesetzeskraft zu erhalten, von dem Gouvernement redigirt sei; die Versammlung könne das Gesetz annehmen oder verwerfen, ohne jedoch irgend eine Aenderung an demselben vorzunehmen. Zum Ueberfluß sei bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht anzunehmen, daß man nöthig haben werde, den Reichsrath vor dem nächsten Jahre zu berufen; und da man hoffen dürfe, daß bis dahin die definitive Regulirung eine vollendete Thatsache sein werde, so verschwänden die Gefahren von selbst, auf welche der Bericht der Itzehoer Ständeversammlung gegründet ist. Das Repräsentativsystem der dänischen Monarchie umfaßt 1) den in zwei Kammern (Landsthing und Volksthing) getheilten Reichstag für das eigentliche Königreich Dänemark; 2) die Provinzial-Ständeversammlung des Herzogthums Schleswig; 3) die Provinzial-Ständeversammlung des Herzogthums Holstein; 4) die Versammlung von Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg. Die drei ersten Landtage datiren von 1834 und hatten ursprünglich nur eine berathende Stimme, derart, daß die Regierung, nachdem sie ihre Gutachten gehört hatte, vollkommene Freiheit behielt, nach eigenem Ermessen zu handeln. Erst im Jahre 1854, als der zum Träger der gemeinschaftlichen Verfassung gewordene Reichsrath geschaffen wurde, gewährte die Krone den verschiedenen Provinzialständen eine entscheidende Stimme, jedoch mit ausschließlicher Beschränkung auf die besonderen Angelegenheiten ihrer respektiven Länder. — Im Widerspruch mit den so gezogenen Schranken der Provinzialstände, verlange die Itzehoer Ständeversammlung in ihrer zweiten Forderung die Vereinigung der vier Landtage zu einer und derselben Versammlung. Die Regierung sollte dieser Versammlung den Plan zu einer definitiven Organisation vorlegen, der nur zur Ausführung kommen könnte, nachdem er die Zustimmung aller besonderen Landtage erlangt hätte. Das dänische Kabinet (fährt das „Mém. dipl." in seiner Analyse der Kopenhagener Cirkulardepesche fort) hebt (fait ressortir) das Ungesetzliche und Unpraktische hervor, das in diesem Vorschlage der Itzehoer Ständeversammlung liege. Zunächst beansprucht der Landtag nicht allein für das Herzogthum Holstein das Recht, über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie zu berathen, ein Recht, welches ihm niemals zugestanden worden, sondern erfordere auch die Ausdehnung desselben Rechtes auf die anderen Provinzen, die keinen Theil des deutschen Bundes bilden und in Betreff deren die dänische Krone den Vollbegriff ihrer souveränen Selbständigkeit unverletzt aufrecht erhalten müsse. Das dänische Kabinet weist auf die Unmöglichkeit hin, so entgegengesetzte Bestrebungen der Parteien, welche jetzt die dänische Monarchie trennen, in Uebereinstimmung zu bringen. Unabhängig von den Anstrengungen der Herzogthümer, welche bei jedem Schritte den Gang der Regierung hemmten, gebe es in dem Königreich Dänemark Parteien, von denen die eine auf die Abtrennung Holsteins hindränge, um der Regierung eine freiere Haltung zu verschaffen, während die andere von der skandinavischen Union (fusion) träume. So disparate Elemente in einer und derselben Versammlung vereinigen, das hieße so viel, sagt das dänische Kabinet, als wollte man jeden Plan einer definitiven Regelung scheitern machen. Zur dritten Forderung übergehend, hebt das dänische Kabinet hervor, daß es der Itzehoer Versammlung die Verfassung vom 2. Okt. 1855 als eine Grundlage für die Formulirung der eigenen Wünsche und der Modifikationen dargeboten habe, deren Anbringung ihr nützlich erscheinen würde; aber der Landtag fange damit an, diese Grundlage vollständig zu verwerfen, unter dem Vorwande, daß der Bundestag in derselben Bestimmungen gefunden habe, welche mit den organischen Gesetzen des deutschen Bundes in Widerspruch ständen. Das dänische Kabinet bestreitet die Haltbarkeit dieses Argumentes; die Einwendungen des Frankfurter Bundestages gegen die Verfassung vom 2. Oktbr. 1855, bemerkt es, gingen hauptsächlich darauf hinaus, daß diese Verfassung ohne Zustimmung des Herzogthums Holstein promulgirt sei, welches von Rechtswegen hätte zu Rathe gezogen werden müssen. Aus diesem Grunde habe die dänische Regierung darein gewilligt, jene Verfassung einer Prüfung der Ständeversammlung zu unterwerfen, indem sie dieselbe aufforderte, die Modifikationen zu bezeichnen, welche sie für geeignet erachten würde, um zu einer definitiven Beilegung des Konfliktes zu gelangen. Statt den versöhnlichen Absichten der dänischen Regierung entgegenzukommen, habe es der Landtag eigenmächtig unternommen, eine Reihe von Vorschlägen zu formuliren, welche die einen wie die andern unausführbar seien. Er behaupte, es sei bei den Verhandlungen zwischen Dänemark und dem deutschen Bunde durch das Manifest vom 28. Januar 1852 ein Prinzip festgestellt und anerkannt worden, kraft dessen die künftige Organisation der dänischen Monarchie in der Weise wäre zu regeln gewesen, daß alle Provinzen des Königreichs als gleich unabhängig und im Besitz derselben Rechte hätten anerkannt werden müssen. Nach der Ansicht des holsteinschen Landtages müßte die Formulirung dieses Prinzipes in einem neuen Repräsentationssystem für alle gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie bestehen. Die Vertreter der verschiedenen Provinzen hätten zwar nicht einen Gesammtkörper und eine untheilbare Versammlung zu bilden, aber jede Provinz würde eine besondere Versammlung haben, die ihr Votum besonders abgäbe. Mit anderen Worten, die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie würden durch vier getrennte Stimmen entschieden, wenn jede ein absolutes Veto besäße. Um die gemeinschaftliche Berathung zu ersetzen, würde jede Versammlung ein Komité ernennen, das sich nach Kopenhagen begäbe, um der Regierung die Annahme der Gesetzentwürfe zu erleichtern, welche die Zustimmung aller Versammlungen erforderten. Wenn ein Gesetz von der Versammlung einer einzigen Provinz zurückgewiesen wäre, so würde es nicht promulgirt und auf irgend eine Provinz der Monarchie angewendet werden können. Das Haupt-Argument, welches das dänische Kabinet einer derartigen Kombination entgegenstellt, besteht in dem Hinweis auf die Unausführbarkeit derselben, denn sie würde, bemerkt es, jede Regierung unmöglich machen. In der That, sagt die dänische Depesche, ist nicht anzunehmen, daß ein Gesetzentwurf von irgend einer Wichtigkeit die freie Uebereinstimmung der vier Versammlungen auf sich vereinigte, deren jede sich auf den Standpunkt ihrer besonderen und lokalen Interessen stellen würde; und dies würde sich um so häufiger ereignen, als der Mangel einer gemeinschaftlichen Diskussion die Anknüpfung gegenseitiger Beziehungen und Ausgleichungen verhindern würde. Die Resultate würden um so verderblicher sein, als unaufhörliche Konflikte zwischen den verschiedenen Versammlungen Animosität erzeugen und den Kampf der Parteien erhöhen würden. Statt die Verfassung zu befestigen und das Land zu beruhigen, würde man das Repräsentativsystem vernichten und die Thätigkeit der Regierung lähmen. Es genügte hierzu, daß eine einzige der vier Versammlungen der Regierung das Budget verweigerte. Das dänische Kabinet geht zugleich darauf aus, nachzuweisen, daß der von der Itzehoer Versammlung gemachte Vorschlag ungerecht sei. Es beruft sich z. B. auf folgende Thatsachen. Der Landtag des Herzogthums Lauenburg, dessen Bevölkerung nicht mehr als 40,000 Seelen beträgt, könnte so durch sein einfaches Veto alle vom dänischen Reichstage votirten Maaßregeln null und nichtig machen, obwohl auch dieser Reichstag eine Bevölkerung von 1,500,000 Seelen vertritt. Aus diesen und noch andern Beweggründen betrachtet das dänische Kabinet die in dem Bericht des Itzehoer Landtages enthaltenen Forderungen als unzulässig. Sie erscheinen ihm als ausdrücklich in Widerspruch stehend mit der Bekanntmachung vom 28. Januar 1852, von welcher der Bundestag selbst anerkannt habe, daß sie als Norm (regle) für die definitiven Beziehungen zwischen dem Herzogthum Holstein und der dänischen Monarchie dienen müsse. Sie ständen in Widerspruch mit den diplomatischen Verhandlungen, die bis auf den heutigen Tag stattgefunden, und die das Resultat gehabt, den Status quo ante mit Anbringung der geeigneten Modifikationen aufrecht zu erhalten. — Die dänische Depesche erwähnt endlich, der Landtag behauptet in seinem Bericht, daß die Promulgation des Erbfolgegesetzes vom 31. Juli 1853 ohne Mitwirkung der holsteinschen Provinzialstände erfolgt sei. Das sei also von Seite des Landtages eine indirekte Protestation gegen einen mit Zustimmung der europäischen Großmächte festgestellten Akt, eine Protestation, welche um so weniger begründet sei, als in dem Zeitpunkt, wo jene Promulgation stattfand, die Provinzialstände von Holstein keine entscheidende Stimme hatten, selbst nicht in den besonderen Angelegenheiten ihres eigenen Landes." Hiermit schließt die Analyse der Depesche.

Türkei.

Belgrad, 9. April. [Maaßregeln gegen östreichische Unterthanen; Konflikt mit der Pforte.] Die Ansicht, daß die einzelnen feindseligen Akte der serbischen Regierung gegen östreichische Unterthanen nicht auf einem Mißverständnisse beruhen, tiefer wurzeln und bereits zu einer Art Tendenz geworden sind, wird durch folgenden Vorgang bekräftigt. Ueber einen östreichischen Unterthan wurde nämlich wegen eines unbedeutenden Rückstandes des Miethzinses von dem hiesigen Stadtgericht, mit Umgehung des östreichischen Konsulats, Personal-Arrest verhängt. Da dem General-Konsulate die Exekutive gebührt, so hat es protestirt. Es hat aber den Anschein, daß die serbische Regierung sich darauf stützt, daß Serbien mit Oestreich und den andern fremden Mächten keine dergleichen Traktate eingegangen ist und den in Kraft bestehenden, mit der Pforte abgeschlossenen älteren Verträgen die bisherige Anerkennung zu versagen sich berechtigt meint. Sind wir recht unterrichtet, so soll Fürst Milosch sich auch in diesem Sinne ausgesprochen und geäußert haben, „die Serben hätten ihr Land von den Türken mit ihrem Gut und Blut erobert, und er wisse nichts von Traktaten, worauf sich die fremden Konsuln berufen." — Ein ähnlicher Konflikt wurde dieser Tage mit dem türkischen Gouvernement herbeigeführt. Der Bedarf für die türkische Festung an Getreide, Mehl, Reis 2c. wurde früher stets zollfrei in Serbien eingeführt, nun aber verlangt die serbische Regierung hierfür den serbischen Eingangszoll und hat einen solchen Transport, der oberhalb der Festung am serbischen Ufer zur Ausladung landete, mit Beschlag belegt. (P. O. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 6. April. [Aenderungen im Ministerium.] Wie dem „Pesth. Lloyd" berichtet wird, hat Fürst Alexander Cousa wesentliche Aenderungen im Ministerium vorgenommen (s. Nr. 88), indem er die den extremen Richtungen nach beiden Seiten hin angehörigen Männer entfernte. Zum Minister der Justiz und Präsidenten des Ministerialrathes wurde Hr. J. Cantakuzeno, zum Minister des Innern Herr Nikol. Crezzoulesco (unter Fürst Ghika Finanzminister), zum Minister der Finanzen Herr Negri aus Jassy, zum Kultusminister Herr Karl Faltogano ernannt. Die Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Kontrollen verblieben. Da Herr Dem. Bratiano, Minister des Auswärtigen, dem Programme der neu Eingetretenen sich beigesellt hat, so ist jetzt das ganze Ministerium homogen aus der gemäßigt-liberalen Partei zusammengesetzt. In letzter Zeit war der innere Zwiespalt unter den Mitgliedern des Kabinets so auffallend geworden, daß dessen weiteres Fortbestehen rein unmöglich war, man begrüßte daher die neue Kombination allgemein als eine glückliche. Herr Nikolaus Golesco, bisher Minister des Innern, welcher früher immer in der Armee diente, wurde zum General und Kommandanten über die moldau-wallachischen Truppen ernannt. Diese in der Konvention vorgeschriebene Ernennung wird nunmehr die Organisation der Armee in eine Armeedivision mit zwei Brigaden, eine in Bukarest, die andere in Jassy, eröffnen. Der dem Kommandanten der respektiven Milizen bisher innewohnende Charakter eines Kriegsministers wird von nun an ebenfalls wegfallen und das Kriegsministerium, von dem Truppenkommando getrennt, einer eigenen Persönlichkeit übergeben werden.

Griechenland.

Athen, 2. April. [Archäologisches; aus Kandia.] Die Ausgrabungen auf der Akropolis, so wie die Säuberung derselben von allem Schutt und dem Gemäuer der mittelalterlichen Befestigungen werden durch die unter besonderer Protektion Ihrer Maj. der Königin stehende archäologische Gesellschaft mit großem Eifer betrieben. Das Theater des Herodes ist ganz von Schutt befreit, die Propyläen ebenfalls. Auch im Auslande haben sich griechische archäologische Gesellschaften zu demselben Zweck wie die einheimische gebildet. — Aus Kandia ist die Nachricht eingelaufen, daß Housny Pascha eines plötzlichen Todes gestorben sei. Die Pforte wird nun seit Beseitigung der Unruhen den vierten Gouverneur zu ernennen haben. (N. P. Z.)

Afrika.

Kairo, 30. März. [Aufstand in Abyssinien; aus Dscheddah; die hiesigen Italiener.] Nachrichten, die aus Abyssinien über Massanah und Suez hierher gelangt sind, berichten, daß sich daselbst ein General gegen den König Theodor empört habe, und daß ein großer Theil des Landes im Aufstande sei. — Aus Dscheddah wird geschrieben: Am 25. v. M. ist der neue Gouverneur auf dem Dampfer „Gabarri" hier angekommen; die Bevölkerung war ruhig und gleichgültig. Als der Dampfer in den Hafen einlief, waren die nach dem Meere zu führenden Thore geschlossen; als Grund gab man an, daß es gerade die Stunde des mittäglichen Gebetes sei. — Hier in Kairo haben wir in den letzten Tagen eine Versammlung der Italiener gehabt; ein piemontesischer Sendling hatte dieselbe zusammengerufen und forderte die Betheiligten auf, sich einem Freikorps anzuschließen und für die Freiheit Italiens zu kämpfen. Man war vernünftig genug, ihm zu erwidern, daß es sich bei dem Kampfe, welcher zu beginnen drohe, nicht um die Freiheit, sondern um die östreichische oder französische Suprematie in Italien handle, und daß man keine Lust habe, dafür sein Blut hinzugeben. (N. P. Z.)

Amerika.

Newyork, 1. April. [Flibustier in Nicaragua; Beschlagnahme von nordamerikanischen Schiffen; Belly in Greytown.] Mit dem Dampfer „Northern Light" sind wichtige Nachrichten aus Central-Amerika eingetroffen. Aus Nicaragua wird berichtet, daß am 2. März die Kriegsschaluppe „Decatur" in einer der vielen Buchten unweit des Hafens San Juan del Sur am Stillen Meere Anker warf und für ein Flibustier-Fahrzeug gehalten wurde. Sofort stellte der Präsident von Nicaragua sich in Person an die Spitze von 300 Mann und besetzte die Transitstraße, um die Landung der Amerikaner zu verhindern. Der Präsident hatte mit seinen Truppen jedoch noch nicht die Küste erreicht, als ihm ein Bote entgegen kam, der Auskunft über den wahren Charakter des fremden Kriegsschiffes ertheilte. Der Präsident trat hierauf den Rückzug an, verbrannte oder zerstörte jedoch alle Brücken, über die er kam. In derselben Zeit war ein französischer Offizier an der Spitze einer Anzahl von nicaraguensischen Soldaten über den See nach dem San Juanflusse gegangen und hatte dort die „weißen" Dampfer mit Beschlag belegt, so wie die Kapitäns und Matrosen festgenommen. Bei Abgang des nordamerikanischen Postdampfers von Greytown war die Freilassung der Nordamerikaner noch nicht erfolgt. — Hr. Belly traf am 15. Febr. mit 40 Offizieren und Leuten in Greytown ein; dieselben erwarteten nur noch die Ankunft von weiteren 50 Franzosen, um den Bau des Kanals zu beginnen. Der Ouseley'sche Vertrag wurde ratificirt.

— [Ein amerikanisches Wagstück.] Ein Newyorker Blatt erzählt folgende Geschichte von einem 25jährigen jungen Menschen, Namens Greenleaf, der (es galt eine Wette um 1000 Dollars) auf Stelzen durch den Niagara ging, dort, wo er nahe an den Fällen am allerreißendsten ist. Am 12. Februar früh trat er im Beisein von etwa 30 Personen seine waghalsige Wanderung an. Dabei bediente er sich 12 Fuß langer, flacher, scharfkantiger, unten zugespitzter Stelzen, die er an seine Füße aufschnallte. Um 10 Minuten nach 7 Uhr trat er ins Wasser, das schäumend an die Stelzen schlug. Die abgehärtetsten unter den Zuschauern konnten vor Angst kaum athmen. Nur er schien sorglos, schritt bedächtig vorwärts, die großen Felsstücke vermeidend, die durch das um sie kräuselnde Wasser kennbar waren. Allmälig schritt er stärker aus, er hatte sich an die Strömung mehr gewöhnt, die ihm übrigens wenig anhaben konnte, da er ihr die scharfe Kante seiner Stelzen zukehrte. Doch war die Gefahr durch ver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

borgene Felsstücke nicht minder groß, und die Ueberzeugung, daß ein einziger falscher Schritt ihn unfehlbar verderben würde, benahm Allen den Muth, einen Laut von sich zu geben. Ein- oder zweimal schien es, als ob er sein Gleichgewicht verloren hätte, aber das war bald vorbei. Immer weiter entfernte er sich vom diesseitigen Ufer, so daß er bald mitten in den schäumenden Wellen kaum mehr zu unterscheiden war. So gelangte er bis in die Mitte des Stroms. Den Anwesenden deuchte die Zeit eine Ewigkeit, und doch waren erst 17 Minuten verflossen. Als er die tiefsten und gefährlichsten Stellen betrat, wurde die Erwartung aufs Peinlichste gesteigert. Keiner sprach ein Wort. Nur Einer bot seinem Nachbar 5 Dollars, wenn er ihm für eine Minute sein Fernglas borgen wollte. Aber er hörte nicht, denn eben schien der Stelzenmann dem Umfallen nahe; er schwankte sichtlich, hob seine Arme in die Höhe, als riefe er nach Hülfe, brachte sich aber rasch wieder ins Gleichgewicht, und wenige Minuten später lag er wohlbehalten am kanadischen Ufer, in den Armen zweier Leute, die seiner dort gewartet hatten. Er war, wie sich denken läßt, bis zum Tod erschöpft, hat sich aber nach einigen Stunden wieder erholt und ist seitdem ein berühmter Mensch. Zu bemerken ist übrigens, daß er früher einer Seiltänzertruppe angehörte und von Kindheit auf Virtuose auf Stelzen gewesen ist.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

C Berlin, 15. April. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit dem zweiten Theil des Militäretats. Dem Antrag der Kommission gemäß wurde von den Reisekosten der für dies Jahr geforderte Mehrbedarf von 26,000 Thlrn. abgesetzt. In Bezug auf die civilversorgungsberechtigten Unteroffiziere bei Eisenbahnen hatte die Kommission eine Resolution beantragt, nach welcher allen Privatgesellschaften gleich bei Ertheilung der Konzession zur Bedingung gemacht werden solle, nur solche Individuen anzustellen; das Haus war jedoch anderer Ansicht und verwarf diesen Antrag. Dagegen genehmigte dasselbe eine in ähnlichem Sinne gestellte Resolution wegen Anstellung von Offizieren. Die übrige Verhandlung hatte den Etat für die hohenzollernschen Lande und Petitionsberichte zum Gegenstande. Bei der Berathung des Berichts der Gemeindekommission brachte v. Vincke die Proteste verschiedener Kreistage gegen die Zulassung jüdischer Rittergutsbesitzer zur Sprache und that dies in seiner bekannten bitteren Weise; v. Blanckenburg trat für die Kreistage ein, und die Folge davon war, daß beide Mitglieder hart aneinander geriethen. Der Präsident schnitt die Debatte ab; v. Vincke opponirte, der Präsident appellirte an das Haus und dies erklärte sich für den Präsidenten. — Im Abgeordnetenhause erwartet man Seitens der Regierung eine Mittheilung über die gegenwärtige Situation; bleibt diese aus, so will man mit einer Interpellation vorgehen.

— [Petitionen.] Die Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe haben vereinigt mehrere Petitionen von allgemeinem Interesse berathen. Zehn Petitionen wollen Aufhebung des Aktiensteuer-Gesetzes vom 18. November 1857; die Kommissionen befürworten nicht die Aufhebung, beantragen aber Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung bei der demnächstigen Revision der gesammten Gewerbesteuer-Gesetzgebung. — Petitionen aus Merseburg und Naumburg beantragen Aufhebung des Verbots des auswärtigen Papiergeldes vom 25. Mai 1857. Die Kommissionen beantragen Tagesordnung.

— [Die Abstimmung über das Ehegesetz.] Von den Abgeordneten Behrend (Danzig), Milde, v. Bockum-Dolffs, Karsten, Anker, Scheller, Brämer, v. Forckenbeck, v. Saucken (Tabiau), Houssele, v. Below ist wegen ihrer Abstimmung beim Ehegesetze folgende Erklärung abgegeben: „Die unterzeichneten Mitglieder des Hauses der Abgeordneten haben bei der am 11. d. erfolgten Abstimmung über die §§. 1 und 2 des Gesetzentwurfs über das Eherecht für die von der Kommission vorgeschlagene, die fakultative Civilehe anordnende Fassung gestimmt, obgleich sie grundsätzlich der obligatorischen Civilehe den Vorzug geben. Sie halten es für ihre Pflicht, hiermit zu erklären, daß allein die Rücksicht, es könne ihr die fakultative Eheschließung verwerfendes Votum das Schicksal des ganzen Gesetzes und damit die mit demselben beabsichtigte nothwendige Lösung der zwischen Staat und Kirche zur Zeit bestehenden Konflikte in Frage stellen, sie veranlaßt hat, der vorgeschlagenen Fassung ihre Zustimmung zu geben." — Eine ähnliche längere Erklärung, welche vorzugsweise dadurch abweicht, daß die Unterzeichneten ausführen, weshalb sie für die obligatorische Civilehe sind, haben folgende Abgeordnete zu Protokoll gegeben: Jonas, v. Ammon, v. Saucken (Julienfelde), v. Hoverbeck, Hinrichs, André, Grabow, Herrmann, Hölzer (Damm), Aßmann, Berger, Thiel, Immermann, Winter, Techow, Naumann (Posen), Harkort, Nitschke (Reichenbach), Lartz, Quassowski, Jacob, Diesterweg, Meyhöfer, Schenkel.

Militärzeitung.

Dienstjubiläum des Gen. Lieut. v. Schlegell. Auf den 16. d. M. fällt das funfzigjährige Dienstjubelfest des mit der Führung des 7. Armeekorps beauftragten General-Lieutenants v. Schlegell, doch eröffnete der Jubilar seine Militärlaufbahn vor funfzig Jahren nicht unmittelbar in preußischen, sondern in herzoglich sächsischen Diensten, aus denen er erst nach dem Feldzuge von 1809, wo er sich für persönliche Auszeichnung die Lippesche und Waldecksche Militär-Verdienstmedaille erwarb, in königlich sächsische und 1814 bei Uebernahme eines Theils der sächsischen Truppen in die preußische Armee mit in preußische Dienste übertrat. Bis dahin hatte er übrigens bei verschiedenen sächsischen Regimentern, und zuletzt bei dem Grenadier-Bataillon v. Mauschwitz den Feldzügen von 1812 beim Korps des französischen Generals Reynier, wie 1813 den Schlachten bei Großbeeren, Dennewitz und Leipzig beigewohnt und sich schließlich bis zum Premier-Lieutenant aufgedient, als welcher er auch bei seinem Uebertritt in die preußische Armee, und zwar zunächst beim 27. Infanterie-Regiment placirt wurde. 1815 erwarb er sich für die Schlacht bei Ligny das eiserne Kreuz, und rückte 1817 zum Kapitän und Kompagniechef auf, in welcher selben Eigenschaft er später auch noch zum 13. und 24. Regiment versetzt wurde, bis 1833 seine Beförderung zum Major und Kommandeur eines Bataillons vom 12. Landwehr-Regiment erfolgte. 1836 trat er wieder in das 24. Regiment zurück, und avancirte dabei 1843 zum Oberstlieutenant, 1846 aber zum Obersten und Kommandeur des 15. Infanterie-Regiments, welches er in der zweiten schleswig-holsteinschen Kampagne von 1849 nach Holstein führte, und sich hier bei verschiedenen Gelegenheiten in dem Maaße auszeichnete, daß er dafür nicht nur mit dem rothen Adlerorden mit Schwertern dekorirt, sondern in demselben Jahre auch noch zum General-Major und Kommandeur der 10. Infanterie-Brigade befördert wurde. Von 1851—54 bekleidete er weiterhin die Stellung als Kommandant von Magdeburg, von wo ab bis Ende vorigen Jahres er die 8. Division in Erfurt befehligte, und nach dem Tode des Generals der Kavallerie v. Schreckenstein, des damaligen Kommandirenden des 7. Armeekorps, in seine gegenwärtige Stellung einrückte. — Es geht das Gerücht, daß mit Nächstem das 3., 4., 7. und 8. preußische Armeekorps, vorläufig indeß noch mit Ausschluß des zweiten Aufgebots der Landwehr, und die 1. Garde-Division mobil gemacht werden würde. — Von Bundeswegen soll die Absicht vorliegen, die Maaßregel des bei der preußischen Artillerie bereits in der Ausführung begriffenen Austauschs der 6pfündigen Geschütze gegen 12pfünder auf die sämmtlichen Kontingente des deutschen Bundesheeres auszudehnen.

Sardinien. [Veränderungen in der Armee-Organisation; die Freiwilligen-Bataillone; Konkurs für die beste Feuerwaffe.] Angesichts der für Sardinien sich täglich drohender gestaltenden Kriegsgefahr ist jetzt die sardinische Regierung noch daran gegangen, die bisherige Organisation der piemontesischen Armee durchweg nach französischem Muster zu verändern. Die 20 Infanterie-Regimenter, welche bisher jedes 4 Bataillone zu je 4 Kompagnien stark waren, werden danach auf 3 Feldbataillone zu je 6 Kompagnien gesetzt werden, wozu dann noch je ein viertes Ersatzbataillon von ebenfalls 6 Kompagnien hinzutreten soll, für deren Bildung bis jetzt indeß noch nicht einmal die nöthigen Kadres vorhanden sind. Nicht minder wird auch jedes der 9 vorhandenen Reiterregimenter künftig statt aus 4, aus 6 Schwadronen bestehen, wovon eine beim Ausmarsch ins Feld als Ersatzeskadron im Depot zurückbleibt. Außerdem sollen noch schleunig 3 neue Reiterregimenter aufgerichtet werden. — Es ist jetzt zur Sprache gekommen, statt der 10 Bataillone Freiwilliger, welche man zunächst aus den italienischen Flüchtlingen zu errichten gedachte, lieber diese Mannschaften nach dem preußischen Vorbilde von 1813 als besondere leichte und Schützenkompagnien den einzelnen piemontesischen Linien-Bataillonen beizugeben, wo sich allerdings von ihnen ganz vortreffliche Dienste erwarten lassen, während die Zustände von Insubordination, Nachlässigkeit und Ueberhebung in den schon gebildeten Volontär-Bataillonen mit Gewißheit nur die Wiederkehr der traurigen Erfahrungen von 1848 verheißen. Die höhere italienische Emigration, deren Glieder sich Mann für Mann auf ein Bataillons-, wo nicht lieber gar gleich auf ein Brigade- oder Divisionskommando Hoffnung gemacht hatten, bezeigt sich natürlich gegen diese neu aufgetauchte Idee sehr unwillig und bietet all ihren Einfluß auf, deren Verwirklichung entgegenzutreten. — Auf Grund des im Jahre 1857 von Seiten des sardinischen Kriegsministeriums ausgeschriebenen Konkurses für die beste Infanterie-Feuerwaffe sind jetzt von dem sardinischen Kriegsministerium die von dem württembergischen Artilleriehauptmann Dorn, dem Lüttichschen Waffenfabrikanten Lardinois, dem Schweizeroffizier Wieland, dem Schweizer Waffenfabrikanten Sauerberg und den Londoner Büchsenmachern Caltsher und Terry eingereichten Gewehre zur nähern Prüfung bestimmt worden. —p.

Aus polnischen Zeitungen.

Den „Wiadomości Polskie" entnehmen wir über den finanziellen Zustand des Königreichs Polen folgende Bemerkungen: „Der finanzielle Zustand des Königreichs Polen ist bei der Ungewißheit des Absatzes der Landesprodukte, bei den häufig wechselnden Preisen derselben und bei der kaum erschwinglichen Höhe der an die Regierung und an die Beamten zu zahlenden Abgaben keineswegs glänzender, als in Galizien und im Großherzogthum Posen, und jener materielle Wohlstand des Königreichs, den die Bewohner der übrigen ehemals polnischen Landestheile zu beneiden scheinen, ist weiter nichts, als eine optische Täuschung. Nirgend sind die Güter mehr verschuldet, nirgend hat der Aussatz des Wuchers eine größere Verbreitung gewonnen, nirgend ist der Stamm Israel reicher und mächtiger, als dort. Der Adel büßt immer mehr Güter ein, die von Leuten erworben werden, welche die Mittel dazu lediglich dem russischen Regierungssystem verdanken. In solche unreine, wenngleich polnische Hände geht ein bedeutender Theil der adeligen Güter über. Die Gefahr, daß die russische Nationalität sich festsetze und ausbreite, liegt fern; aber neben den bei öffentlichen Unternehmungen, in Aemtern und im Privatdienst gewonnenen Kapitalien giebt es noch andere, welche zwar nicht auf das rechte Weichselufer hinübergehen, sich dafür aber auf dem linken desto breiter machen. Es sind dies die deutschen Kapitalien. Jener ewige Drang Germaniens nach Osten zeigt sich auch hier. Wer die Kreise Kalisch, Gostyn und Augustowo an der preußischen Grenze entlang bereist, wird sich überzeugen, daß sich der dritte Theil des polnischen Bodens in deutschem Besitz befindet." ρ

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 16. April. [Die städtische Mittelschule] wird demnächst in der ersten öffentlichen Prüfung Zeugniß ablegen von ihrer Stellung in dem Organismus des Schulwesens unsrer Stadt, und von dem, was in der kurzen Zeit seit ihrer Begründung durch treuen Fleiß hat geleistet werden können und was für die Zukunft mit Sicherheit von ihr zu erwarten ist. Der Rektor Hielscher hat zu dieser öffentlichen Prüfung, welche Montag, den 18. d., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2½ Uhr ab für die sechsklassige Knabenschule (Schulgebäude, Allerheiligenstraße 4), und Dienstag, den 19., Vormittags von 9½ Uhr ab für die dreiklassige Mädchenschule (Schulhaus an der Kreuzkirche) stattfindet, eine gedruckte Einladung erlassen, welche neben der Ordnung der Prüfung zugleich in dankenswerther Weise einige Nachrichten über die Schule bringt. Wir hoffen, daß dieselben für die Zukunft in erfreulicher Weise sich erweitern werden. Denn es ist von eben so großer Wichtigkeit als von allgemeinem Interesse für einen sehr großen Theil der Bewohner unsrer Stadt, von den Fortschritten und Erfolgen, welche dieses junge und jedenfalls segensreiche Institut mehr und mehr kundgeben wird, von Zeit zu Zeit Kenntniß zu erhalten. Bekanntlich ist die städtische Mittelschule erst vor einem halben Jahre (am 11. Oktober 1858) eröffnet. Es ist damals in ds. Bl. wiederholt und ausführlicher über die Anstalt gesprochen worden. Bei der Eröffnung zählte sie 260 Knaben und 80 Mädchen; jetzt 286 Knaben (144 evang., 80 kath., 62 isr.) und 100 Mädchen (60 evang., 23 kath., 17 isr.), die von 11 Lehrern (mit Einschluß des Rektors) und 2 Lehrerinnen unterrichtet werden. Der Kursus ist in den unteren Klassen der Knabenschule einjährig, in den oberen zweijährig; in den untersten Mädchenklassen zweijährig und in den beiden oberen Klassen dreijährig; eine Vermehrung der Klassenzahl der Mädchenschule steht in Aussicht. Die Aufgabe der Mittelschule ist natürlich von der der Realschule oder des Gymnasiums wesentlich verschieden. Sie will ihre Zöglinge bis zum 14. oder 15. Lebensjahre für das bürgerliche Berufsleben geschickt machen, die Mädchen für den stillen Kreis anspruchslosen bürgerlichen Familienlebens vorbereiten, und es ist daher für eine gedeihliche Entwickelung sehr wünschenswerth, daß die Schüler sämmtliche Klassen der Anstalt, von der untersten an, durchlaufen, zumal auch die unteren Klassen keineswegs als Vorbereitungsschule für Gymnasium oder Realschule angesehen werden sollen, obwohl sie dem Schüler die Reife für die Sexta der höheren Lehranstalten gewähren; und der wackere Leiter der Anstalt hat vollkommen Recht, wenn er Eltern und Vormünder daran erinnert, daß es durchaus nicht gleichgültig sei für die Entwickelung und Ausbildung der Kinder und Pflegebefohlenen, in welcher Schule sie den ersten Unterricht empfangen. In den unteren Klassen ist schon jetzt der Standpunkt erreicht, welchen dieselben im Organismus der Schule einnehmen sollen, und das spricht sehr vortheilhaft für die unermüdete Thätigkeit, die Umsicht und Treue des Lehrerpersonals. Daß in den oberen Klassen — nach einem halbjährigen Bestehen — das vorgesteckte Schulziel noch nicht erreicht sein kann, versteht sich für jeden einigermaßen Kundigen von selbst. Allein der jetzige Zustand der Schule und die bisherigen Erfahrungen erwecken die begründete Zuversicht, daß jenes Resultat allwälig in nicht zu ferner Zukunft werde erlangt werden. Unterrichtsmittel, Apparate und Sammlungen, deren Grundlage die der frühern Bürgerschule auf dem Graben bilden, sind schon recht ansehnlich vermehrt, was auch von der Schülerbibliothek gilt, während eine Lehrerbibliothek begründet worden ist. Buchhändler Döpner hat der Anstalt mehrere Geschenke zukommen lassen, und man muß lebhaft wünschen, daß dieses gute Beispiel vielfache Nachahmung bei Gönnern und Freunden der Schule finde. Brauchbare Bücher, Kartenwerke, Apparate, Gegenstände zur Veranschaulichung beim naturkundlichen Unterricht, werden natürlich sehr willkommen sein. Und Rektor Hielscher hat wohl Recht, wenn er sagt: „Gar mancherlei Derartiges verstäubt und verkommt da und dort nutzlos in den Häusern; hier könnte es Frucht tragen. Unsre Anstalt ist noch jung und nicht sehr reich ausgestattet; sie darf bitten." Und wir hoffen und wünschen, daß solches Bitten recht viele bereitwillige und offene Herzen und Hände finden möge. — Der neue Kursus beginnt am 3. Mai und die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Tags vorher, für die Knaben Vormittags 10, für die Mädchen Nachmittags 2 Uhr, in den betr. Schulhäusern.

S — [Stadttheater.] Zum bevorstehenden Schluß der Theatersaison wird noch auf dem Gebiete des Schauspiels ein Gastspiel stattfinden, das aus manchen Gründen bei unseren Theaterfreunden Interesse erregen dürfte. Ferdinand Dessoir, der Sohn des berühmten und auch hier so beliebten Ludwig Dessoir, jetzt Mitglied des Leipziger Stadttheaters, wird hier an drei Abenden auftreten, und seine Gastrollen am nächsten Montag beginnen. Dem jungen Manne geht aus seinen bisherigen Engagements ein günstiger Ruf voran, und soll er sowohl im feineren Lustspiel wie in der Posse, ja selbst in Charakterrollen recht Erfreuliches leisten. Hoffen wir, daß er die daran sich nothwendig knüpfenden Erwartungen auch hier in recht ausgedehntem Maaße erfülle.

Posen, 16. April. [Polizeibericht.] Verloren: Ein schwarzledernes Geldtäschchen mit Stahlbügel und eine grünlederne Tasche. — Gefunden: Eine rothlederne Brieftasche mit mehreren auf den Tabaksspinner Schulz lautenden Papieren, und 1 Ballen Steintheerpappe. — Eingefunden: Ein kleiner schwarzbrauner Wachtelhund.

ββ Von der Wartha, 15. April. [Das Institut der Distriktskommissarien.] Wenn neulich von der Obra in Ihrer Zeitung (Nr. 84) mitgetheilt wurde, daß dort große Besorgniß über das Aufhören der Distriktskommissarien herrsche, so darf nicht unerwähnt bleiben, daß bei uns eine solche Bangigkeit durchaus nicht vorhanden ist (verschiedene Ansichten über diesen Punkt sind aus den abweichenden Verhältnissen verschiedener Gegenden der Provinz sehr wohl erklärlich; d. Red.); vielmehr lebt man der Hoffnung, daß diese gar kostspielige Polizeiverwaltung auf dem platten Lande bald nicht mehr nöthig sein dürfte, da in einer Reihe von zwanzig Jahren für die Heranbildung tüchtiger Ortsschulzen, zu welchem Zwecke ursprünglich die Einrichtung der Distriktskommissariate in der Provinz Posen wohl ebenfalls dienen sollte, viel gethan werden konnte, um dieses Institut wieder entbehrlich zu machen. Eine große Bequemlichkeit für die Landbewohner selbst ist es gewiß nicht, wenn diese mit allen ihren ortspolizeilichen Angelegenheiten gewöhnlich nach dem Bureau der Distriktskommissarien wandern müssen, zumal wenn sie mitunter ein bis zwei Meilen davon entfernt wohnen. Viel leichter würde es für sie sein, wenn alle ihre diesfälligen Meldungen bei dem Ortsschulzen geschehen könnten. Gar mancher Tag im Jahre geht dem Bauer, Tagelöhner und Dienstboten dadurch von der Arbeit verloren, daß er in das Distrikts-Polizeibureau gehen muß, um die in der Verordnung vom 19. Juli 1837 vorgeschriebenen Meldungen rechtzeitig zu machen, damit die betreffenden Polizeistrafen vermieden werden. Außerdem kommt aber auch noch so manche Vorladung zum persönlichen Erscheinen vor dem Distriktsamte an, wo der Citirte bisweilen die dringendsten Geschäfte liegen lassen und selbst bei dem unfreundlichsten Wetter dorthin sich gestellen muß, um über sein Alter, seine Militärverhältnisse, in Ortsgemeinde- oder Schulsachen oder über sonst eine Angelegenheit persönlich vernommen zu werden, was eventualiter am Wohnorte desselben vor dem Schulzen viel leichter für ihn hätte geschehen können. Zwar pflegen die Distriktskommissarien für die Berichtigung ihrer Seelenlisten und Stammrollen jährlich auch Lokaltermine anzuberaumen, wo jeder Familienvorsteher sich einfinden, über die Veränderungen seines Hausstandes Rechenschaft ablegen und dabei ebenfalls einen halben oder auch ganzen Arbeitstag versäumen muß; nichtsdestoweniger sind aber jene gedachten Laufereien in das Distrikts-Polizeibureau dadurch nicht erledigt, denn das Abgeben der Abzugsatteste, Losungsscheine, Taufscheine ꝛc. muß jedenfalls in dem Bureau selbst geschehen.

Stromericht.

Oborniker Brücke.

Am 14. April. Kahn Nr. 1241, Schiffer Ernst Schmidt, Kahn Nr. 195, Schiffer Wilh. Fischer, und Kahn Nr. 402, Schiffer Gottl. Schilling, alle drei von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 1522, Schiffer Heinrich Kroll, von Obrzycko nach Posen mit Mauersteinen; Kahn Nr. 7936, Schiffer Christ. Richter, und Kahn Nr. 8134, Schiffer Gottfried Richter, beide von Berlin nach Obornik mit Steinkohlen. — Holzflößen: 3 Triften Rundhölzer mit Ellernkloben belastet und 8 Triften Kiefernkanthölzer, von Neustadt nach Gließen.

Am 15. April. 20 Triften Kiefernrundhölzer mit Ellerkloben belastet, von Neustadt nach Gließen.

Angekommene Fremde.

Vom 16. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsb. v. Sänger aus Polajewo, Inspektor Hoffmann aus Berlin, die Kaufleute Stuvs aus Breslau und Rappolt aus Hamburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. v. Lutomski aus Pokłatki, Rittergutsb. v. Kleist aus Berlin, die Kaufleute Bergner aus Graudenz, Hartung aus Breslau u. Bernhardi aus Erfurt.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. Frauen v. Pluczynska und v. Banaszkiewicz aus Ułeyno, Landschaftsrath u. Rittergutsb. v. Radonski nebst Frau aus Krześlic, Kaufmann Schleye aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsb. v. Swinarski aus Golaszyn, v. Rekowski aus Gorazdowo, v. Radonski aus Kociałkowagórka, v. Otocki aus Gogolewo und Graf Dąbski aus Kołaczkowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Skarzynski aus Sokolnik, v. Zakrzewski aus Baranowo, v. Trąpczynski aus Morownica, v. Goslinowski aus Kempa und Großmann aus Neudorf, Gutsb. Sohn v. Moszczenski aus Ostrowo bei Filehne, Oberförster Zoch aus Theerkayte, Probst Marszewski aus Bythin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. v. Chrzanowski aus Chwałkowice u. v. Żółtowski aus Zajączkowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsb. Hoffmeyer aus Złotnik, Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Douchy aus Morasko, Kaskel aus Trzcielino, die Oberamtleute Böthelt aus Trzebisławki und Harmel aus Lesniewo, die Gutsb. Klein aus Kwarkowo und Bergemann aus Breslau, die Administratoren v. Machalewski aus Conitz und Kropinski aus Orchowo, die Kaufleute Maladi aus Leipzig und Asch aus Rawicz, Schauspielerin Frl. Seidler aus Danzig, Apotheker Jacoby aus Stenszewo.

HOTEL DE PARIS. Bürger Schulz aus Kostrzyn, Oekonom v. Zabłocki aus Mikuszewo, Frau Gutsb. v. Jackowska aus Pomarzanowice.

KRUG'S HOTEL. Geometer Dziembinski aus Czerniejewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Bäume und Sträucher, welche auf den zum Festungsbau eingezogenen Theilen der Seminar- und Geistlichen Grundstücke am Dome stehen, sollen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ein Termin auf

Mittwoch den 20. April c. Vormittags 10 Uhr

hierdurch angesetzt wird, mit dem Bemerken, daß der Sammelplatz zur angegebenen Zeit, an der neuen Dombrücke ist.

Posen, den 14. April 1859.

Königliche Festungs-Baudirektion.

Am Mittwoch den 20. dieses Monats, Vormittags von 10 Uhr ab soll eine Quantität reine **Roggenkleie** im hiesigen königlichen Proviant-Magazin an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Posen, den 11. April 1859.

Königliches Proviantamt.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 27. Dezember 1858.

Das dem Louis Teschke und seiner Ehefrau Anna Susanna Rosina gebornen Kerntopp gehörige, auf der Vorstadt Fischerei zu Posen sub Nr. 78 A. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6953 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 6. September 1859 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:
die Erben des Fuhrunternehmers Jakob Bogajski in Posen,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Porzellanwaaren-Auktion

wird noch heute und morgen fortgesetzt und **Montag am 18. d. Mts.** geschlossen.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Wiederholte Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooster Posener 4 procentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 3. Januar 1859 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 4 procentigen Pfandbriefe

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
2	3571	Chwałkowo	Schroda
20	4117	Gołaszyn (Bährsdorf)	Kröben
4	5492	Głembokie	Schroda
20	683	Kretkowo	Wreschen
14	6109	Komorze	dito
16	4276	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz
14	1664	Miłosław	Wreschen
6	6030	Przecław	Obornik
4	775	Ruchocinek	Gnesen
28	3838	Sierniki	Wongrowitz
2	804	Szkudły	Pleschen
66	6912	Wronki (Wronke)	Samter
16	1913	Wełna	Obornik
9	3009	Żórawia	Schubin
		B. Ueber 500 Thlr.	
7	753	Cmachowo	Samter
62	6471	Dłoń	Kröben
64	4538	Drządgowo	Schroda
25	4975	Kąkolewo	Fraustadt
26	5460	Kwilcz	Birnbaum
22	4710	Lewkowo	Adelnau
93	6589	dito	dito
54	4307	Lwówek (Neustadt)	Buk
14	4500	Lubonia	Fraustadt
17	721	Mielęcin	Schildberg
6	3126	Piotrkowice	Wongrowitz
6	1914	Pigłowice	Schroda
7	4135	Staw	Wreschen
4	3708	Skrzetuszewo	Gnesen
62	3952	Tuczemp	Birnbaum
156	5908	Wronki (Wronke)	Samter
14	4005	Żółkowo	Kröben
58	5172	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz
7	867	Żydowo	Wreschen
10	2058	Żydowo	Posen
		C. Ueber 250 Thlr.	
17	3224	Bieganowo	Schroda
56	2026	Golenia vel Golina	Pleschen
64	47	Nowemiasto (Neustadt)	dito
16	2136	Ossowasień górna (Ober-Röhrsdorf)	Fraustadt
18	1800	Pijanowice	Kröben
22	2912	Przecław	Obornik
12	1260	Sadowie	Adelnau
30	2406	Wrotkowo	Krotoschin
		D. Ueber 100 Thlr.	
15	9713	Bogwidze	Pleschen
24	913	Cmachowo	Samter
15	1532	Czerlin	Wongrowitz
34	9816	Dąbrówka (Gross-Dammer)	Meseritz
22	8486	Dziećmiarki	Gnesen
82	1885	Gronowo	Kosten
88	1891	dito	dito
65	1233	Gołębin	dito
18	10975	Gryżyna	dito
48	1869	Głuchowo	dito
18	8316	Gonice	Wreschen
32	8305	Graboszewo kośc.	dito
62	5697	Gołaszyn (Bährsdorf)	Kröben
114	2800	Jarocin	Pleschen
74	8999	Komorze	Wreschen
18	5293	Kurowo	Adelnau
26	691	Koryta	Krotoschin
52	4925	Konino	Buk
56	5964	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz
62	11150	Lubasz	Czarnikau
28	5887	Linie	Buk
20	1505	Murzynowo borowe	Schroda
39	9875	Marcinkowo górne	Mogilno
88	1925	Miłosław	Wreschen
80	422	Mikołajewice	Gnesen
34	5254	Modliszewo	dito
49	11694	Mnichy (München)	Birnbaum
58	1829	Nekla	Schroda
60	1831	dito	dito
34	3179	Nojewo	Samter
40	1952	Niemczyno	Wongrowitz
26	10146	Przytocznica	Schildberg
40	1627	Popowo	Kosten
44	3381	Potulice	Wongrowitz
292	4054	Przygodzice	Adelnau
178	11232	Pleszew (Pleschen)	Pleschen
16	7748	Robaków	dito
23	3116	Rostworowo	Posen
25	3118	dito	dito
24	9327	Redkowo	Schubin
12	5550	Ryczywół	Obornik
22	10609	Skrzypno I. u. II. u. Wola duchowna	Pleschen
27	5585	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
47	10640	Świerczyna	Fraustadt
32	11829	Strzelce wielkie (gross)	Kröben
48	3013	Wiry	Posen
30	8100	Wola xiążęca	Pleschen
302	10398	Wronki (Wronke)	Samter
	2236	Wełna	Obornik
		E. Ueber 50 Thlr.	
62	996	Czekanów	Adelnau
93	5568	Chłapowo	Schroda
42	1594	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt
38	62	Gorzuchowo	Gnesen
46	4112	Kajewo	Pleschen
102	5409	Kręsko (Kranz)	Meseritz
56	3877	Lewkowo	Adelnau
70	3891	dito	dito
204	3461	Lwówek (Neustadt)	Buk
146	846	Mielęcin	Schildberg
97	5948	Mnichy (München)	Birnbaum
74	3980	Orchowo	Mogilno
302	1890	Przygodzice	Adelnau
38	5034	Strzegowo	dito
18	5002	Wilkowya	Gnesen
50	3773	Wola xiążęca	Pleschen
74	6174	Wierzenica	Posen
258	4577	Września (Wreschen)	Wreschen
27	528	Żydowo	dito
98	2906	Zimnawoda	Pleschen
		F. Ueber 25 Thlr.	
44	527	Boguszyn	Pleschen
65	2152	Czekanów	Adelnau
67	2154	dito	dito
82	6297	Długie (Laube)	Fraustadt
148	2355	Gronowo	Kosten
122	5691	Golenia vel Golina	Pleschen
48	1827	Gostkowo	Kröben
56	8167	Graboszewo kośc.	Wreschen
40	8185	Gonice	dito
24	1627	Jankowo	Gnesen
82	3953	Kotowo	Buk
97	9124	Kwilcz	Birnbaum
60	4169	Kopanica	Bomst
46	11055	Kowalskie vel Kowalska wieś	Schroda
92	7189	Kobylepole	Posen
92	9661	Kruchowo	Mogilno
81	8124	Lewkowo	Adelnau
86	8615	Lewice (Lewitz)	Meseritz
128	8797	Łomnica	dito
73	9296	Małczewo	Gnesen
84	10771	Miłosławice	Wongrowitz
52	2530	Nieświastowice	dito
72	8680	Niegolewo	Buk
116	3621	Niepart	Kröben
100	7213	Olszyna	Schildberg
104	7407	Pruchnowo	Chodziesen
82	2247	Poniec (Punitz)	Kröben
68	4686	Powodowo	Bomst
37	3806	Rostworowo	Posen
36	7760	Robaków	Pleschen
40	7763	dito	dito
54	9452	Sławoszewo	dito
60	9458	dito	dito
142	9333	Sobótka	dito
58	7324	Srebrnegórki	Wongrowitz
79	3496	Sulencin	Schroda
25	4768	Sepno wielkie (gross)	Kosten
70	10293	Siekowo	dito
42	5872	Sędziwojewo	Wreschen
96	3379	Trzcinnica	Schildberg
702	9850	Wronki (Wronke)	Samter
30	5396	Wysoka	Wongrowitz
32	4409	Węgierskie	Schroda
59	104	Wydzierzewice	dito
46	3798	Żydowo	Posen
124	989	Żytowiecko	Kröben
146	8787	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinscoupons event. den Talons oder der Recognition darüber portofrei an unsere Kasse abzuliefern, da im Fall der Nichtfrankirung das Couvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johannis d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins und zwar in der Zeit bis zum **16. Juli 1859** erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetz-Sammlung pro 1848 Pag. 22 Nr. 2922) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Specialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden. Hiervon werden ihnen jedoch keine Zinsen gezahlt, vielmehr bei der späteren Präsentation der Pfandbriefe die fälligen und bereits realisirten Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen geloosten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
39	5193	Czesławice	Wongrowitz	W55
17	5699	Dąbrówka	Posen	W54
56	6230	Gola	Kröben	J 58
15	350	Gorzyczki	Kosten	W55
10	5974	Lewice (Lewitz)	Meseritz	J 58
19	1192	Marzewo	Pleschen	W55
23	6803	Pucołowo	Schrimm	J 57
13	4756	Tuchorze	Bomst	J 55
		B. Ueber 500 Thlr.		
29	705	Broniszewice	Pleschen	J 58
55	1307	Czekanów	Adelnau	J 57
20	5596	Dąbrówka (Gr.-Dammer)	Meseritz	J 58
36	6349	Dobrojewo	Samter	dito
22	2039	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt	J 57
6	5313	Lubowice małe (klein)	Gnesen	J 58
27	435	Mikołajewice	dito	W46
18	4490	Oporowo	Fraustadt	J 58
32	1030	Ottorowo	Samter	dito
3	1300	Sokolniki małe (klein)	dito	J 57
53	386	Wilcza	Pleschen	J 58
		C. Ueber 250 Thlr.		
19	573	Ćmachowo	Samter	J 56
13	2789	Dziećmiarki	Gnesen	J 58
5	2766	Gurówko	dito	W55
182	2975	Gałowo	Samter	J 58
71	2958	Łomnica	Meseritz	W52
31	2769	Orchowo	Mogilno	J 45
52	806	Raszkowo	Adelnau	J 58
71	3683	Sławoszewo	Pleschen	dito
14	3387	Skrzypno I. u. II. und Wola duchowna	dito	dito
23	2693	Wola Xiążęca	dito	J 56
		D. Ueber 100 Thlr.		
55	8587	Belencin	Fraustadt	W55
50	10996	Chłapowo	Schroda	J 58
54	111	Chocicza	Pleschen	dito
32	12018	Cielce vel Czylcz	dito	dito
13	1530	Czerlino	Wongrowitz	dito
18	4355	Chaławy	Schrimm	W51
46	11399	Daleszyno	dito	J 58
30	3064	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt	J 57
19	5790	Dębowałęka II. (Geiersdorf II.)	dito	dito
27	7738	Grab	Pleschen	J 58
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz	W47
90	8226	Jeżewo	Schrimm	W51
53	8739	Kąkolewo	Fraustadt	J 58
35	8721	dito	dito	J 57
47	8733	dito	dito	J 55
48	4413	Karna (Karne)	Bomst	J 58
60	3738	Konarzewo	Posen	dito
94	10722	Kręsko (Kranz)	Meseritz	dito
31	8640	Kajewo	Pleschen	J 57
51	8823	Lewice (Lewitz)	Meseritz	W55
114	11877	Lewkowo	Adelnau	J 58
34	3438	Mieleszyn	Gnesen	dito
30	5250	Modliszewo	dito	dito
45	11445	Miłosławice	Wongrowitz	dito
70	882	Mielęcin	Schildberg	dito
25	3429	Mieleszyn	Gnesen	W55
10	8446	Michalcza	Gnesen	dito
11	8447	dito	dito	J 57
49	8893	Niegolewo	Buk	dito
70	2900	Niepart	Kröben	J 58
74	2904	dito	dito	dito
27	8772	Napachanie	Posen	dito
22	1990	Nieświastowice	Wongrowitz	dito
54	1966	Niemczyno	dito	dito
44	8408	Orchowo	Mogilno	dito
92	8956	Opatów	Schildberg	dito
111	8975	dito	dito	J 57
59	1431	Ottorowo	Samter	J 56
21	1101	Ossówiec	Mogilno	dito
49	8783	Otusz	Buk	J 57
198	11252	Pleszew (Pleschen)	Pleschen	J 58
				dito
78	4266	Pawłowice	Fraustadt	dito
42	3379	Potulice	Wongrowitz	dito
290	4052	Przygodzice	Adelnau	dito
79	1218	Pudliszki	Kröben	W55
41	8850	Pożarowo	Samter	dito
23	822	Rybno	Gnesen	J 56
93	1700	Raszkowo	Adelnau	J 57
18	11904	Rybowo	Wongrowitz	J 58
36	5807	Rojów	Schildberg	dito
18	7975	Rogowo	Kröben	dito
14	8118	Skąpe	Wreschen	dito
26	9960	Sławoszewo	Pleschen	dito
35	10833	Siekowo	Kosten	dito
15	8355	Sobiesiernie	Posen	W55
35	3368	Starkówiec	Krotoschin	J 56
39	7284	Srebrnegórki	Wongrowitz	J 57
79	6680	Tuchorze	Bomst	J 56
16	11725	Tarnowo	Kosten	J 58
60	2657	Trzcinnica	Schildberg	dito
60	2174	Wierzonka	Posen	dito
28	2430	Wróblewo	Samter	dito
76	2234	Wełna	Obornik	dito
34	7997	Wyganowo	Krotoschin	dito
37	7302	Wapno	Wongrowitz	J 55
37	351	Wydzierzewice	Schroda	W55
49	3961	Żórawia	Schubin	J 58
12	5742	Żerniki	Obornik	dito
		E. Ueber 50 Thlr.		
36	731	Arkuszewo	Gnesen	J 58
43	738	dito	dito	J 56
75	981	Brudzewo	Wreschen	J 58
51	3731	Budziszewo	Obornik	W55
54	304	Broniszewice	Pleschen	W47
59	1253	Chludowo	Posen	J 57
202	4378	Gałowo	Samter	J 58
24	3913	Gonice	Wreschen	dito
60	1272	Gościeszyn	Bomst	dito
56	1268	dito	dito	J 39
17	5063	Gostyczyn	Adelnau	J 56
43	4535	Górzno	Fraustadt	W55
27	3916	Gonice	Wreschen	J 52
56	3061	Gowarzewo	Schroda	dito
113	4413	Gola	Kröben	J 57
25	4481	Gurowo	Gnesen	dito
29	1153	Kembłowo	Wreschen	dito
62	4169	Kąkolewo	Fraustadt	J 55
26	452	Kołaczkowo	Gnesen	J 58
100	4323	Komorze	Wreschen	dito
41	378	Konarskie	Schrimm	dito
60	3881	Lewkowo	Adelnau	dito
165	1144	Miłosław	Wreschen	J 56
163	1142	dito	dito	J 57
48	4817	Marcinkowo górne	Mogilno	J 58
89	5940	Mnichy (München)	Birnbaum	dito
63	4262	Niegolewo	Buk	J 55
24	4472	Ostrowite	Mogilno	J 58
44	4233	Pożarowo	Samter	dito
60	1037	Poniec (Punitz)	Kröben	dito
63	1040	dito	dito	J 56
69	1046	dito	dito	J 57
33	3557	Robaków	Pleschen	dito
100	888	Raszkowo	Adelnau	J 58
33	2361	Raczkowo	Wongrowitz	dito
108	4768	Sobótka	Pleschen	dito
18	332	Szkuchy	dito	dito
34	687	Szypłowo	dito	dito
40	5036	Strzegowo	Adelnau	dito
11	994	Sokolniki małe (klein)	Samter	W41
63	2942	Szymankowo	Obornik	J 55
35	4926	Suchorzewo	Pleschen	W55
85	2986	Tuchorze	Bomst	J 54
13	5381	Tomaszewo	Buk	J 58
90	3014	Tuczemp	Birnbaum	dito
53	3298	Wapno	Wongrowitz	J 57
99	1284	Wełna	Obornik	W54
60	1172	Zbyszewice	Chodziesen	J 58
50	4489	Żelice	Wongrowitz	dito
		F. Ueber 25 Thlr.		
86	2076	Brudzewo	Wreschen	J 58
40	9262	Bogwidze	Pleschen	dito
37	10810	Bruczkow	Krotoschin	J 54
100	2771	Chludowo	Posen	J 58
101	1273	Chobienice	Bomst	dito
64	2151	Czekanów	Adelnau	dito
31	10796	Donaborów	Schildberg	dito
84	10706	Daleszyno	Schrimm	dito
94	10716	dito	dito	dito
254	10684	Dobrojewo	Samter	dito
119	8213	Dąbrówka	Posen	J 55
103	10174	Grąbkowo	Kröben	J 51
63	2897	Grodzisko	Pleschen	J 53
78	2912	dito	dito	J 58
88	8660	Gostyń II.	Kröben	dito
48	8481	Gonice	Wreschen	dito
80	2312	Głuchowo	Kosten	dito
152	2359	Gronowo	dito	dito
161	2368	dito	dito	dito
64	7055	Gowarzewo	Schroda	dito
71	7062	dito	dito	dito
94	1077	Iwno	dito	dito
100	1083	dito	dito	dito
108	1091	dito	dito	dito
184	3537	Jarocin	Pleschen	dito
32	1635	Jankowo	Gnesen	dito
36	4204	Januszewo	Schrimm	dito
23	8445	Kempa	Samter	dito
116	3739	Kaźmierz	dito	dito
118	3741	dito	dito	dito
76	4785	Karna (Karne)	Bomst	dito
96	9123	Kwilcz	Birnbaum	dito
99	9126	dito	dito	dito
108	8360	Kuklinowo	Krotoschin	dito
112	8364	dito	dito	dito
80	8508	Kąkolewo	Fraustadt	dito
79	8507	dito	dito	J 56
97	8525	dito	dito	J 55
107	8535	dito	dito	J 57
80	3951	Kotowo	Buk	J 58
118	8762	Komorze	Wreschen	dito
120	7301	Kretkowo	dito	dito
257	7635	Lwówek (Neustadt)	Buk	W52
268	7646	dito	dito	J 58
97	8626	Lewice (Lewitz)	Meseritz	J 57
33	2598	Łosiniec	Wongrowitz	J 58
140	10515	Lubasz	Czarnikau	dito
73	8116	Lewkowo	Adelnau	dito
78	8121	dito	dito	dito
79	8122	dito	dito	dito
87	10774	Miłosławice	Wongrowitz	J 52
71	10758	dito	dito	J 58
77	9300	Malczewo	Gnesen	dito
70	2625	Mszyczyn	Schrimm	dito
86	2641	dito	dito	dito
180	1800	Mielęcin	Schildberg	dito
57	4030	Mieleszyn	Gnesen	J 57
76	8684	Niegolewo	Buk	J 58
39	4267	Otusz	dito	dito
55	8578	dito	dito	J 55
88	1313	Ottorowo	Samter	J 58
35	6980	Ostrowo	Wreschen	W54
37	6982	dito	dito	J 55
33	7917	Olszowo III.	Schildberg	J 56
93	10534	Pogorzela	Krotoschin	J 53
53	5153	Pijanowice	Kröben	W55
58	5158	dito	dito	J 58
312	4524	Przygodzice	Adelnau	dito
204	8052	Pakosław	Kröben	dito
32	9752	Popowo	Birnbaum	dito
68	1758	Popowo	Kosten	dito
43	7767	Robakow	Pleschen	dito
32	3801	Rostworowo	Posen	dito
57	8976	Redkowo	Schubin	J 57
54	1484	Słupia wielka (gross)	Schroda	J 58
30	8020	Skąpe	Wreschen	dito
35	122	Smiełowo	Samter	W54
149	5607	Sierniki	Wongrowitz	J 58
122	7814	Smolice	Kröben	dito
52	4567	Starogród	Krotoschin	dito
54	4569	dito	dito	dito
26	4730	Sapowice	Posen	dito
105	10992	Siedmiorogowo	Krotoschin	dito
108	10995	dito	dito	dito
66	10289	Siekowo	Kosten	dito
38	1459	Szypłowo	Pleschen	dito
24	9810	Strzyżewko smykowe	Gnesen	dito
92	3375	Trzcinnica	Schildberg	dito
60	2782	Trzuskotowo	Posen	dito
40	7794	Trzebowo	Krotoschin	dito
47	11044	Tarnowo	Kosten	J 55
30	4407	Węgierskie	Schroda	W44
269	9049	Września (Wreschen)	Wreschen	J 57
58	103	Wydzierzewice	Schroda	J 58
93	3718	Wiry	Posen	dito
20	5551	Wierzyce	Gnesen	dito
688	9845	Wronki (Wronke)	Samter	dito
113	2867	Wełna	Obornik	dito
32	5076	Węgry II. vel Węgierszczyzna	Adelnau	dito
15	11020	Złotniki	Schroda	J 56
45	3797	Żydowo	Posen	J 58
84	2486	Zbyszewice	Chodziesen	dito
88	2490	dito	dito	dito
54	8923	Żerniki	Schrimm	dito
144	8785	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz	dito
148	8789	dito	dito	dito

Posen, den 1. April 1859.

General-Landschafts-Direction.

H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße Nr. 17 unter der „Weintraube",
empfiehlt sein sauber eingerichtetes
Wein- und Bier-Lokal.
NB. Der Eingang durch den Thorweg rechts ist eben sehr bequem eingerichtet. D. O.

Hochstämmige Remontant-Rosen in Töpfen, zum Verpflanzen ins Freie geeignet, stehen in großer Auswahl zum Verkauf in Bartholdshof am Eisenbahnhofe. **H. Bartold,** Pflanzungs-Inspektor.

Unauslöschliche Zeichnentinte

zum Zeichnen auf Leinen, Seide, Baumwolle etc. mittelst gewöhnlichem Gänsekiele und ohne besondere Vorbereitung der Stoffe, empfiehlt in Fl. à 7½ Sgr.,

Erdnussöl-Seife,
bekannt als ein wohlthätiges, erfrischendes Waschmittel zur Erlangung und dauernden Erhaltung einer gesunden, weissen und zarten Haut; Preis pro Stück 3 Sgr., ein Paket à 4 Stück 10 Sgr., empfiehlt **Ludwig Johann Meyer,** Neuestrasse.

Granit.

Mein großartiges Lager von Granit, als: Trottoirplatten, Goßsteine, Prellpfähle, Rennsteinbrücken-Wangen, Rennsteinsohlen, Treppenstufen und Wangen-Deckplatten, Podestplatten, Schwellen, Grabsteine u. dergl. m. empfehle bestens.
A. Krzyżanowski, Posen, Schifferstr. 13.

Die erste Sendung
amerikanischen Pferdezahn-Mais
ist in vorzüglicher Qualität bei mir eingetroffen und offerire ich davon billigst.
Posen, den 2. April 1859.
Rudolph Rabsilber, Spediteur, Breitestraße Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10.

Regnard's Odontine, Zahnseife oder Zahnpasta, in Etuis à 6 Sgr.
Das vorzüglichste Reinigungsmittel, um gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch bis ins späteste Alter zu erhalten.

Polir- und Schärfepulver in Dosen à 5 Sgr.
Nur eine Prise davon auf dem Streichriemen verrieben, giebt diesem die Eigenschaft, allen schneidenden Instrumenten, insbesondere Rasirmessern, eine unübertreffliche feine Schärfe zu ertheilen.

Neuer Kitt für Glas, Porcellan, Stein etc.
Dieser Kitt hält so fest, dass beim Zerschlagen des damit gekitteten Gegenstandes jede andere Stelle eher bricht, als die gekittete. Waren zerbrochene Gegenstände der Art, dass man sie der Hitze aussetzen konnte, so kann dies auch nach der Kittung geschehen. Denselben empfiehlt Fläschchen zu 3 Sgr.
Ludwig Johann Meyer, Neuestrasse.

Rüdersdorfer Kalk,

frisch gebrannt aus dem Ofen, wird ohne Gefäß pro 4 Scheffel mit 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., bei Entnahme größerer Posten von über 24 Scheffel mit 1 Thlr. 15 Sgr. jederzeit bei mir gegen vorherige Bestellung verkauft.
Großdorf bei Birnbaum. **Franz Bamberger.**

Pferdezahn-Mais
ist eingetroffen. **S. Calvary,** Breitestraße Nr. 1.

Sonnenschirme und En tout cas
offeriren in größter Auswahl zu den bekannten billigen Preisen
Gebr. Korach, Markt 40.

Steinkohlentheer
empfiehlt **Julius Scheding,** Wallischei, an der Brücke.

Preßhefe von vorzüglicher Güte, täglich frisch, empfiehlt billigst **Joseph Wache,** Markt 73.

Die Fabrik
feuerfester Dachpappen
in **Posen**
empfiehlt ihr anerkannt vorzügliches Fabrikat in verschiedenen Längen bei 3 Fuß Breite und übernimmt die Ausführungen von Bedachungen unter Garantie.
Auch empfiehlt dieselbe ihre Kunststein-Röhren zu Durchlässen und Ueberbrückungen, so wie Steinkohlentheer und Asphalt.
A. Krzyżanowski, Posen, Schifferstraße Nr. 13.

Herren-Hüte
Markt 38. — Markt 38.
in neuester Façon empfiehlt zu billigen Preisen
B. Kalischer, Markt 38.
Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, ebenso eine große Auswahl von Herren-Kravatten und Schlipsen.

Frischen Leberthran
zum Trinken für Kinder empfiehlt die Farbenhandlung von **Adolph Asch,** Schloßstr. 5.

Herrenhüte, Schlipse und Handschuhe
bei **Gebr. Korach, Markt Nr. 40.**

Gebrauchs-Zettel
der
Hühneraugen-Pflästerchen.
Das Pflästerchen wird am Licht etwas warm gemacht, gleich auf das Hühnerauge gelegt, und ein Fingerling von einem alten Handschuh darüber gezogen oder sonst mit etwas Weichem eingebunden. Nach drei Tagen nimmt man das Pflästerchen ab, macht mit einem beliebigen spitzen Instrumente von dem Hühnerauge so viel, als abgeht, hinweg, und legt gleich wieder ein neues Pflästerchen darauf. Zwei bis drei Mal muß es so gewechselt, und wo möglich ein lauwarmes Fußbad dabei gebraucht werden, wonach das Hühnerauge gänzlich verschwinden wird, ohne Schmerz zu verursachen.
Der Preis eines solchen Pflästerchens ist 2 Sgr. einzeln, das Dutzend 20 Sgr., und können solche Jahre lang aufbewahrt werden, ohne zu verderben.
Gebrüder Lentner, aus Schwaz in Tyrol.
Zu haben bei **Ludw. Joh. Meyer,** Neuestraße.

Ausverkauf
von **Liqueuren und Doppel-Branntweinen:**
sämmtliche Liqueure à Quart 8½ Sgr., Doppel-Branntweine à Quart 4½ Sgr., Nordhäuser Korn à Quart 9 und 10 Sgr. bei **Julius Jaeschin,** Markt Nr. 7.
NB. Auch sind verschiedene Möbel und Fenster billig zu verkaufen.

Barleben's Hof No 8
ist 57er Rother und Weißer reiner Grünberger Wein in jeder beliebigen Quantität sehr billig (weit unter 8 Sgr. das Quart) zu verkaufen.

10 Thaler Belohnung
zahle ich Demjenigen, der mir den Schreiber zweier aus **Posen** an mich gerichteten und gefälschten Briefe mit der Unterschrift **S. H. Caro** und **Louise Skarzynska** nachweist, so daß ich denselben kriminalisch zur Untersuchung ziehen kann.
Aufträge auf **Stahlröcke,** Prima Qualität, werden nach wie vor, jedoch nur gegen Franko-Einsendung des betreffenden Betrages effektuirt.

Preiskurant. Ein Stahlrock mit

4,	5,	6,	7,	8,	9,	10 Reifen,
25 Sgr.,	1 Thlr.,	1¼ Thlr.,	1½ Thlr.,	1½ Thlr.,	1¾ Thlr.,	2 Thlr.

Wiederverkäufern 8 Prozent Rabatt.
Die erste und größte Stahlreifrock-Fabrik von
Lippmann Steinauer,
Berlin, Alexanderplatz, Ecke der Landsbergerstraße.

יין כשר על פסח בחכשר אבּר
empfehle ich die besten **Ungar- und Rheinweine,** von 8 bis 20 Sgr. pro Quart, eben so frische **Osterbutter** billigst.
S. Gutmacher, Krämerstr. 12, neben Budwigs Hôtel.

Guano,
echt peruanisch, in bekannter vorzüglicher Qualität, offerirt der **Spediteur**
Moritz S. Auerbach,
Komptoir: Dominikanerstraße.

100 Stück zur Zucht brauchbare Mutterschafe, und 100 Stück überzuhaltende Schöpse, starkes wollreiches Vieh, mit Mittelwolle, nach der Schur abzunehmen, stehen auf dem Dom. zu Schloß Karge zum Verkauf. Die Heerde ist kerngesund und nicht verwöhnt.
Fester Preis 5 Thlr. pro Paar. **A. Rothe.**

Maitrank
empfiehlt die Konditorei von **A. Pfitzner.**

Budwigs Hotel. Aus Berlin. Kämmereiplatz 18/19.
Fortsetzung des Ausverkaufs
von Frühjahrsmänteln und Mantillen von 2½ Thlr. an
nur während des hiesigen Jahrmarkts, und dauert der Verkauf ununterbrochen Sonntag, Montag bis Dienstag den 17. d. Abends.
Budwig's Hôtel, Kämmereiplatz 18/19, früher Eichborn.

Auf dem Gute **Zdziechowo** bei **Gnesen** stehen 70 St. schwere fette Hammel in der Wolle zu verkaufen.

Amerikanischen Mais
empfiehlt **Jacob Briske,** Breslauerstr. 2.

Von unserem wohlassortirten Lager vorzüglicher **Bordeaux- und Rheinweine** offeriren wir insbesondere:

Medoc St. Emilion, St. Estèphe,	à 10	Sgr. pro Flasche,
Julien, Lambert	„ 11	„ „
„ **Margeaux, Cantenac,**	„ 12½	„ „
Chateau Margeaux, Calon	„ 15	„ „
bessere Sorten	von 15 Sgr. bis 2 Thlr.,	
Moselweine	7½	10 Sgr.
Rheinweine	10	1 Thlr.

und machen besonders aufmerksam auf

1857er **Geisenheimer**	à 12½	Sgr. pro Flasche,
1857er **Scharlachberger**	„ 15	„ „

Gebrüder Tichauer.

Wichtig für Herren Neuestraße Nr. 3.

Zur Frühjahrs-Saison.

Vortheilhaft für Jedermann Neuestraße Nr. 3.

Das erste und größte Kleidermagazin für Herren
von
A. COHN,
in Posen, Neuestraße Nr. 3,
empfiehlt die neuesten und elegantesten Herrengarderoben für die Frühjahrs- und Sommersaison nach den Modells der größten Künstler in Paris und London, bei unerkannt billigen Preisen und tadellosen Stoffen, als Façon, unter Garantie.

Beweis.
Frühjahrs-Ueberzieher von französischem Velours und Ratiné von 4½—15 Thlr.,
Tuch- und Leibröcke nach den neuesten Façons, von 5, 6, 7—16 Thlr.,
Havelocks und **Reisemäntel,** 6—18 Thlr.,
Bonjours und **Gesellschaftsröcke,** von 5—12 Thlr.,
Beinkleider in den neuesten Mustern, von 2½, 3, 4, 5—6 Thlr.,
Westen in französischem und englischen Piqué und Cachemir, von 1—3½ Thlr.
Bestellungen werden aufs Schleunigste effektuirt. **A. Cohn,** 3. Neuestraße Nr. 3.

1859er Mineralbrunnen.
In Folge der milden Witterung sind bereits angelangt: Adelheidsquelle, Biliner, Eger Franz und Salz, Emser Kessel und Krähnchen, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader Mühl, Schloß und Sprudel, Kudowa, Kreuznacher, Lippspring, Marienbader Kreuz, Ober-Salzbrunn, Schwalbacher Stahl und Wein, Selters, Sodener, Weilbacher und Wildunger.
J. Jagielski, Apotheker, Markt Nr. 41.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar vis-à-vis der Posthof.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage unsere seit Jahren bestehende
Möbelhalle der vereinigten Meister
von der **Friedrichsstraße Nr. 31** nach der
Wilhelmsstraße Nr. 26 (Hôtel de Bavière)
verlegt haben.
Zugleich empfehlen wir unser bedeutendes Lager von
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
dem ferneren Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums mit der Versicherung, daß es unser stetes Bestreben sein wird, bei möglich billigen Preisen, solide und dauerhafte Arbeiten zu liefern.
Cholewiński, Tischlermeister. **Linnemann,** Tapezier. **Hoeven,** Vergolder.
NB. Gut gearbeitete **Federmatratzen** sind stets vorräthig, eben so **Möbelstoffe** zu Fabrikpreisen.

על פסח בחכשר ראבּר דפֿה
empfing ich die frischeste schöne österliche **Tafelbutter in langen Klößen,** so wie beste **Backobst** billigst. **Kletschoff,** Krämerstr. 12.

Frische Steinbutten, dito Zander und geräucherten Lachs
empfingen **W. F. Meyer & Comp.,** Wilhelmsplatz Nr. 2.

Frisch geräucherten **Weser-Lachs** empfiehlt zu billigen Preisen **Isidor Busch.**

Leb. Stett. Hechte erhalte ich **Sonntag** früh u. **Abends** 6 U. zu den billigsten Preisen. Es bittet um hochgeneigten Zuspruch. **Kletschoff,** Krämerstr. 12.

Butter, das Pfund 7 und 7½ Sgr., empfiehlt Michaelis Reich, Wronkerstrassen-Ecke 91.

Frischen grünen Lachs
à Pfd. 6 Sgr. empfehlen **W. F. Meyer & Co.**

Consumtibilien
על פסח
als Frühstück, Abendessen und österliche Getränke, in einem dazu besonders eingerichteten Lokale, empfiehlt
J. Budwig's Hôtel, Kämmereiplatz 18/19.

Frischen grünen Lachs
empfing und empfiehlt, das Pfund zu 6 Sgr., **Jacob Appel,** Wilhelmsplatz Nr. 9, Postseite.

Anzeige.
Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein **Pianoforte-Magazin** mit Instrumenten aus den renommirtesten Fabriken, wie Irmler in Leipzig, Voigt & Sohn, königl. Hof-Instrumentenmacher in Berlin, Mager frères in Breslau, in neuester Zeit vervollständigt habe, und empfehle dieselben unter dreijähriger Garantie.
C. G. Felsch, Wilhelmsstr. 17.

Zwei neue Flügel stehen billig zum Verkauf, allenfalls auch gegen monatliche Ratenzahlung, bei **S. Kronthal & Söhne,** Markt 56.

Echt englische Rasirmesser empfehle unter der Bedingung, dass, im Fall eins zum Bart nicht passt, dasselbe umgetauscht werden kann; auch werden dieselben bei mir sorgfältig geschliffen.
Posen, Sapiehaplatz, (auch Fischmarkt genannt) Nr. 2. **C. Preiss,** Messerschmidt-Mstr.

Frischer grüner **Silber-Lachs** ist so eben angekommen, und zu haben in **Budwig's Hôtel, Kämmereiplatz 18/19.**
Müller aus Neukrug an der Ostsee.

על פסח
Frisches, schön ausgeschmelzenes „**Gänsefett**", das Quart à 22½ Sgr., ist vorräthig zum Verkauf Klosterstraße Nr. 15 eine Treppe, neben dem Hause des Herrn Zinngießer **Wolkowitz.**

Zu dem bevorstehenden Osterfest habe ein **Ochsen** von **1200 Pfd.** geschlachtet und offerire das Pfd. mit 3 Sgr. Gleichzeitig gute Kalbskeulen, und zwar:
am Sonntag den 17. April,
„ Montag „ 18. „
„ Donnerstag „ 21. „
„ Freitag „ 22. „
bei **Leib Hirsch,** Fleischermeister, Krämerstraße 20.

Fricassée-Pasteten täglich bei **A. Prevosti,** Markt Nr. 6.

Geräucherte Schinken in großer Auswahl und bester Qualität verkauft im Ganzen: 1) Hinterschinken zu 5 Sgr., 2) Vorderschinken zu 4½ Sgr. das Pfund.

T. Spiżewski, Breslauerstr. 36.

Im Besitze eines größeren Quantums **guter fetter Backbutter** erlaube ich mir, solche den geehrten Herrschaften zu empfehlen, und verkaufe das Pfund zu 7 Sgr. und 7½ Sgr. Von **feiner süßer Sahnbutter,** das Pfund zu 10 und 11 Sgr., sowie verschiedene Sorten **Käse,** im Einzelnen und en gros, zu billigen Preisen. Auch sind zum bevorstehenden Feste schöne **Rosinen,** das Pfund zu 5½ Sgr., bei mir zu bekommen.

S. Kistler, Büttelstr. 18.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung habe ich von kl. Gerberstraße Nr. 10 nach meinem Hause, Wallischei Nr. 15, verlegt, und empfehle mich dem hohen Publikum als **konzessionirter Brunnen- und Röhrmeister** bei prompter und billiger Bedienung in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

J. Beck.

Kl. Gerberstraße 6 ist die sehr freundliche und bequeme Bel-Etage mit Garten-Promenade und Stallung Verzugs halber vom 2. Juni c. zu vermiethen; auch steht daselbst ein Reitpferd zum Verkauf.

Eine tap. gut möbl. Vorder- und eine kl. Hinterstube ist sogleich oder zum 1. Mai c. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres Mühlenstraße 20 Parterre rechts.

Lindenstraße Nr. 5, 2 Tr. hoch, ist vom 1. Mai ab eine möblirte Stube zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 5 (Eichborn's Hôtel) ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Ein freundliches Zimmer, vorn heraus, ist **Berlinerstraße Nr. 14** sofort zu vermiethen.

Das Nähere beim Wirth zu erfragen.

Ein Oekonomiebeamter, der landwirthschaftlichen Buchführung und Polizeiverwaltung kundig, wird als Rendant für eine gräfliche Herrschaft gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Götsch in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Ein **Buchhalter** für ein Tapisseriegeschäft und Lager von Wollen- und Seidenschnüren wird unter günstigen Bedingungen sofort zu engagiren gewünscht.

L. Hutter, Kaufmann, Berlin.

In meinem Kurzwaaren-Geschäft kann ein Lehrling sofort placirt werden.

D. B. Cohn.

Ein **Lehrling,** wo möglich von hier, wird gesucht für das Manufakturwaaren-Geschäft von **Meyer Beischons Wwe.**

Einen Hauslehrer (Literat), im Dociren geübt, nicht musikalisch, weisen nach Pastor **Hüber** in **Kiszkowo,** Pastor **Nebe** in **Klecko,** und Diakonus **Wenzel** an der Petrikirche in **Posen.**

Ein Wirthschafts-Inspektor, beider Landessprachen mächtig, mit der Brennerei und Buchführung vertraut, welcher gegenwärtig auf einem bedeutenden Gute der Neumark konditionirt, sucht zu Johanni c. eine angemessene Stellung. Die empfehlendsten Zeugnisse stehen demselben zur Seite. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Ein praktisch wie theorethisch gebildeter Landwirth, 33 Jahr alt, unverheirathet, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, 17 Jahre ohne Unterbrechung bei der Wirthschaft, mit guten Attesten und Rekommandationen zur Seite, wünscht von Johanni c. ein weiteres Engagement.

Darauf Reflektirende wollen ihre Offerten unter J. C. B. in der Exped. d. Zeitung gefälligst abgeben.

Ein Primaner von der Realschule, Sohn eines Beamten, eine schöne Hand schreibend und zeichnend, auch musikalisch, wünscht von einem gebildeten deutschen Landwirthe als Eleve aufgenommen zu werden. Anerbietungen und Bedingungen bittet man baldigst an die Expedition der Zeitung zu adressiren, sub sign. O. H. P.

Ein gebildeter, junger, unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Oekonom, der bis jetzt auf Rittergütern der Mark konditionirt hat, wünscht sofort oder zum 1. Juli auf einem Gute im Großherzogthum als Inspektor zu fungiren. Auf hohes Gehalt wird weniger, als auf eine gute Behandlung gesehen. Näheres zu erfahren beim Dr. **Meyer** in Woldenberg N.M.

Eine evangelische Lehrerin, im Posener Seminar ausgebildet, der französischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, und musikalisch, sucht von Ostern d. J. ab eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Lehrerin **A. Wolff, Posen,** Wilhelmsstraße Nr. 1 (Stern's Hôtel de l'Europe), Zimmer Nr. 16.

Ein Wirthschaftsbeamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig und militärfrei, sucht sofort ein Unterkommen. Nähere Auskunft darüber Halbdorfstr. 29/30, 2 Treppen hoch.

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht gegen Pension auf einem größeren Landgute, wo ihr gleichzeitig ein angemessener Umgang geboten wird, die Wirthschaft zu erlernen. Adressen werden erbeten sub E. B. Wongrowitz, poste rest.

Eine Amme weist nach **Kareska,** Markt 80.

Wer an dem Nachlaß des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Luther** zu **Lopuchowo** noch begründete Forderungen zu haben glaubt, wird ersucht, dieselben bis zum 1. Juni h. a. bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Lopuchowo, den 2. April 1859.

F. Luther.

Die Erben des am 8. Februar c. in **Posen** verstorbenen Fräuleins **Caroline Helene Alexandrine Gumpert** wollen die Theilung des Nachlasses vornehmen, und machen wir dies allen Denjenigen, welche an die Nachlaßmasse Ansprüche zu haben vermeinen, mit der Aufforderung bekannt, ihre Ansprüche binnen drei Monaten bei dem Testamentsexekutor Pastor **Schoenborn** in **Posen** (Graben Nr. 1) anzumelden, bei Vermeidung der im §. 141 Th. I. Tit. 17 des Allgemeinen Landrechts bemerkten Nachtheile.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint mit **Eigenthumsrecht für ganz Deutschland:**

Die Wallfahrt nach Ploërmel.

Komische Oper in 3 Akten.

Text von **Michel Carré** und **J. Barbier.**

Musik von **Giacomo Meyerbeer.**

Ed. Bote & G. Bock,

(G. Bock) königl. Hof-Musikhändler Sr. Maj. des Königs und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen.

Berlin und **Posen.**



Bekanntmachung.

Freitag den 29. April d. J. Mittags 12 Uhr findet in **Mylius Hôtel de Dresde** eine **außerordentliche General-Versammlung** der Mitglieder des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht rc. im Großherzogthum **Posen** statt, in welcher ein Abgeordneter zur Wahl der drei technischen Mitglieder und deren Stellvertreter des oberen Schiedsgerichts zur Entscheidung von Streitigkeiten in Rennangelegenheiten für das Triennium 1859/61 ernannt werden soll.

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden ergebenst ersucht, sich bei dieser Generalversammlung recht zahlreich zu betheiligen.

Posen, den 12. April 1859.

Das Direktorium des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht rc. im Großherzogthum Posen.

Kuhlwein, General-Sekretär. **Dr. Cegielski,** Schatzmeister.

Das Frühstück für בכורים findet ע״ פסח **Montag den 18. d.** im Saale des Herrn **L. Peiser,** Wronkerstraße Nr. 4, nach daselbst stattgefundenem Gottesdienste früh 5 Uhr statt. Einlaßkarten werden nur bis Sonntag Mittag ausgegeben.

J. Bendix. H. Berne. Holz.

Stadttheater in Posen.

Da Herr **Ferdinand Dessoir** erst Montag eintrifft, kann derselbe nur 3 Mal spielen, und zwar Montag den 18., Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. April.

Heute, Sonnabend, kein Theater.

Sonntag: **Der Freischütz.** Große romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.

Die Herren **Himmer** und **Borkowski** werden in dieser Oper noch einmal mitwirken.

Montag: Erstes Gastspiel des Herrn **Ferdinand Dessoir,** erster Komiker vom Stadttheater zu Leipzig: **Buch III. Kap. 1.** Lustspiel in 1 Akt von A. Bahn. Hierauf: **Ein armer Poet.** Schauspiel in 1 Akt von Kotzebue. Zum Schluß: **Herrmann und Dorothea.** Liederspiel in 1 Akt von D. Kalisch und A. Weihrauch. Musik von Lang. — Eduard Dumont, Lorenz Kindlein und August — Herr Ferd. Dessoir, als erste Gastrolle.

Joseph Keller.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Jablonken: Frl. H. v. Funck mit Hrn. G. v. Fabeck.

Verbindungen. Hildesheim: Prof. Dr. H. Reuter mit Frl. A. v. Uslar-Gleichen.

Das Schinkenausschieben auf meiner Kegelbahn wird lebhaft fortgesetzt St. Martin Nr. 28.

J. Lange.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Die dieswöchentlichen Marktzufuhren waren beschränkt. Die Preise von Weizen und Roggen besserten sich nicht unwesentlich, die übrigen Cerealien blieben wie zuletzt. Wir notiren: Feiner Weizen 70 bis 75 Thlr., mittlerer 48—54 Thlr. ordinärer 38 bis 44 Thlr.; schwerer Roggen 43—45 Thlr., leichter 40—41½ Thlr.; große Gerste 41—45 Thlr., kleine 35—37 Thlr.; Hafer nach Qualität 26—30 Thlr.; Kartoffeln 10—12 Thlr.; Kocherbsen 73—75 Thlr., Futtererbsen 63 bis 65 Thlr. — Mehl blieb wie bisher, Weizenmehl Nr. 0 4⅔—⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—½ Thlr. pr. Ctnr. unversteuert. — Das Termingeschäft in Roggen verfolgte in den ersten Tagen dieser Woche die steigende Richtung, der es am Schlusse voriger Woche sich zugeneigt hatte. Die Kurse kamen demnach mit fast 1 Thlr. höher zu stehen. In Mitte der Woche bewirkten auswärtige mattere Berichte auf einen Tag einen Rückgang um etwa ¾ Thlr., aber bald darauf trat wieder eine bessere Meinung und mit ihr neuerdings ein Aufschwung ein, der die Kurse wiederum um 1 Thlr. hob, in welcher gebesserten Kondition sich das Geschäft schließlich nach mehrfachen Schwankungen erhielt. Die Umsätze waren ziemlich stark, Ankündigungen aber nicht von sonderlicher Bedeutung und der mit dem 15. d. eingetretene Frühjahrs-Stichtag ging, nachdem die Erledigung des allergrößten Theils der betreffenden Engagements bereits früher stattgehabt, unbemerkbar vorüber. — Spiritus kam viel an den Platz. Der Handel war bei den eingetretenen gesteigerten Preisen belebter und Umsätze vermehrten sich merklich. Die Kursbesserung führte den Artikel mit ⅔ Thlr. über vorwöchentliche Schlußnotiz. Die Verladungen per Kahn dauerten fort, wozu auch die gekündigten Posten Verwendung fanden.

Geschäfts-Versammlung vom 16. April 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	—	98¼	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	—	111½	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	99¼	—	—
„ 3½ „ „	—	85½	—
„ 4 „ neue „	87¼	—	—
Schles. 3½ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	80	—	—
Poln. 4 „ „	—	87	—
Posener Rentenbriefe	90	—	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	98	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	80	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schfl.) etwas matter, pr. April-Mai 40 Gd., ⅛ Br., Mai-Juni 40⅛ Gd., ⅓ Br., Juni-Juli 40⅛—¾ Gd.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ziemlich unverändert, loko (ohne Faß) 16¼—¾, mit Faß pr. April 16¾ Gd., ⅞ Br., Mai 16⅚ Gd., Juni-Juli 17¼ Gd., ⅓ Br., Juli-August 17½ Gd., ⅔ Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 15. April Vorm. 8 Uhr 4 Fuß 5 Zoll
„ 16. „ „ 8 „ 4 „ 7 „

Produkten-Börse.

Berlin, 14. April. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

8. April . . . 19 Rt.
9. „ . . . 19 1/12 u. 19⅛ Rt.
11. „ . . . 19¼ Rt.
12. „ . . . 19⅙ Rt.
13. „ . . . 19⅓ Rt.
14. „ . . . 19⅜ Rt.

} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 15. April. Wind: OSO. Barometer: 27 8. Thermometer: 4° +. Witterung: rauh und regnigt.

Weizen loko 46 a 77 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 40½ a 42 Rt. gef. nach Qual., p. Frühjahr 41½ a 40½ Rt. bez. u. Gd., 40⅞ Br., Mai-Juni 41¾ a 41 Rt. bez., Br. u. G., Juni-Juli 42½ a 43 a 42 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 43 a 43¼ a 42¾ Rt. bez. u. Br., 42½ Gd.

Große Gerste 33 a 40 Rt.

Hafer loko 28 a 34 Rt., pr. Frühjahr 28¼ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 28½ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 28¾ Rt. bez. u. Br.

Rüböl loko 13¼ Rt. bez., April 12⅔ Rt. bez. Br. u. G., April-Mai 12⅝ Rt. bez., Br. u. G., Mai-Juni 12⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 12½ a 5/12 a ⅓ Rt. bez. u. Gd., 12 5/12 Br.

Spiritus loko ohne Faß 19⅔ a ½ Rt. bez., mit Faß 19⅔ Rt. bez., April 19½ a ⅜ Rt. bez., 19¼ Br., 19⅓ Gd., April-Mai 19½ a ⅜ Rt. bez., 19½ Br., 19⅓ Gd., Mai-Juni 19⅔ a ¾ Rt. bez. u. Br., 19⅔ G., Juni-Juli 20⅔ a ⅛ Rt. bez. u. B., 20¼ Gd., Juli-Aug. 21 Rt. bez., Br. und Gd., August-Sept. 21½ Rt. bez.

Weizenmehl 0. 4 a 4 5/12 Rt., 0. u. 1. 3⅚ a 3 11/12 Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3¾ Rt., 0. u. 1. 2⅔ a 3¼ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 15. April. Kühl und Regen.

Weizen, 83—85pfd. gelber p. Frühjahr 60¼ Rt. Gd.

Roggen, 77pfd. p. Frühjahr 40, 39¾ Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni 40¼, 40 Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 41 Rt. bez. u. Gd., 41¼ Rt. Br., p. Juli-Aug. 41 Rt. bez., 41¼ Rt. G., p. Sept.-Oktbr. 41¼ Rt. bez.

Gerste p. 70pfd. 34½ Rt. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
52 a 59.	43 a 47.	33 a 35.	28 a 30.

Rüböl, loko 13, 12 11/12 Rt. bez., 13 Rt. Br., p. April-Mai 12⅞ Rt. Br., 12⅞ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 12½ Rt. bez., 12½ Rt. Br.

Spiritus, loko ohne und mit Faß 18⅔, 7/12 % bez., p. Frühjahr 18⅔ % bez. u. Gd., p. Mai-Juni 18¼, ⅜ % bez., p. Juni-Juli 17¾ % bez. u. Br., p. Juli-August 17½, ⅜ % bez., p. Aug.-Sept. 17⅔ % Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 15. April. Wetter trübe und kühl, am Morgen + 1 Gr.

Weißer Weizen 87—95—99 Sgr., Mittelsorten 58—69—78—81, gelber 54—60—70—85 Sgr., Brennerweizen 36—40—44 Sgr.

Roggen 48—53—56 Sgr.

Gerste 38—40—44 Sgr.

Hafer 28—32—36—40 Sgr.

Erbsen 60—65—70—78 Sgr.

Wicken 35—40—50 Sgr.

Oelsaaten. Raps 105—110 Sgr.

Rother alter Kleesamen 11½—12½—13¾—14½ Rt., weißer 18—20—22—24 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko und April 12⅔ Br., April-Mai 12⅓—⅜ Rt. bez. u. Gd., 12 7/12 B., Sept.-Okt. 11 11/12—12 bez., 11 23/24 G.

Roggen, April, April-Mai und Mai-Juni 39½—¾ bez., Juni-Juli 40¼—½—¼ bez., Juli-August 40¼ bez.

Spiritus loko 8⅚ Rt. Gd., April u. April-Mai 8⅔ Br., 8⅔ Gd., Mai-Juni 8 11/24 bez., Juni-Juli 8 11/12 Br., Juli-August 9¼ Br., ⅛ G.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8⅚ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 15. April. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 15. April 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	78 B
Aachen-Mastricht	4	23¾-24 bz
Amsterd. Rotterd.	4	68 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	71½-72 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	105½ B
Berlin-Hamburg	4	98½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	116 bz
Berlin-Stettin	4	102 G
Bresl. Schw. Freib.	4	81 bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	50 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	128 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	44¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	132 etw bz
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	36¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	46¾-47 bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	49-½-¼ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	119 bz
do. Litt. B.	3½	113 B
Oest. Franz. Staat.	5	136-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	36½ G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische, alte	4	80 G
do. neue	4	— —
do. neueste	5	77½ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	47 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	82½ B
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	100 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	122 B
Berl. Handels-Ges.	4	76½ G
Braunschw. Bk. A.	4	100 G
Bremer do.	4	97 G
Coburg. Kredit-do.	4	68½ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	78 G
Darmstädter abgst.	4	74½-75¼ bz
do. Ber. Scheine	—	101 bz
do. Zettel-B. A.	4	87 G
Dessauer Kredit-do.	4	34½-¼ bz
Disk. Comm. Anth.	4	92½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	42 Mehr. -bz
Geraer do.	4	76 bz u B
Gothaer Priv. do.	4	74 B
Hannoversche do.	—	92 bz u G
Königsb. Priv. do.	4	81-¼ Kl bz u G
Leipzig. Kredit-do.	4	61¼-62¼ bz u B
Luxemburger do.	4	72 B
Magdeb. Priv. do.	4	81½ B
Meining. Kred. do.	4	71½ u 70½ Gd. bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Nordoeutsche do.	4	77½ G
Oestr. Kredit- do.	5	75½-77 bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	95 B
Posener Prov. Bank	4	76 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	130½-30 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	115 B
Schles. Bank-Verein	4	75 B
Thüring. Bank-Akt.	4	62 bz
Vereinsbank, Hamb.	4	97 G
Waaren-Kred. Anth.	5	93 B
Weimar. Bank-Akt.	4	89 Kl bz u B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	90 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	84 G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	95 B
Minerva, Bergw. A.	5	43 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	45 B
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuervers. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	74¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	92⅞ G
do.	4½	97 B
Berlin-Hamburg	4½	100¼ bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	98 B
do. Litt. D.	4½	97½ bz
Berlin-Stettin	4½	99 G
do. II. Em.	4	83½ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102 B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	92¾ B
do. IV. Em.	4	83¼ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 B
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	84¾ B
do. Litt. E.	3½	74 bz
do. Litt. F.	4½	91¾ B
Oestreich. Französ.	3	252 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	99 bz
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¾ bz
Staats-Anleihe	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	92½ B
N. Präm-St-A 1855	3½	112 bz
Staats-Schuldsch.	3½	82½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	86½ bz
do.	4	93¼ B
Ostpreußische	3½	81½ B
Pommersche	3½	85 B
do.	4½	92¼ B
Posensche	4	— —
do.	3½	85½ G
do. neue	4	86¼ B
Schlesische	3½	— —
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	80¼ bz
do.	4	88¼ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	91½ bz
Pommersche	4	91½ bz
Posensche	4	89¾ B
Preußische	4	91½ G
Rhein- u. Westf.	4	92¾ G
Sächsische	4	93 bz
Schlesische	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60 G
do. National-Anl.	5	64¾-⅝-¾ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	95 B
do. neue 100fl. Loose	—	53½-¾ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	100½ G
6. do.	5	104¾ G
Englische Anl.	5	108¼ G
Poln. Schatz-O.	4	82½ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¾ B
do. B. 200 Fl.	—	22¼ G
Pfdbr. u. in S R.	4	87 bz
Part. O. 500 Fl.	4	87 B
Hamb. Pr. 100 BM	—	79 etw bz u G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	41 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	92 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5¼ B
Louisd'or	—	109½ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	456 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 24½ G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 bz u G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 11/12 bz u G
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	91bz, NW86½bz
Poln. Bankbillet	—	89⅜ bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	4 %

Wechsel-Kurse vom 14. April.

Amsterd. 250fl. kurz	—	142¼ bz
do. 2 M.	—	141⅜ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	151⅜ bz
do. do. 2 M.	—	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79 7/12 bz
Wien öst. W. 2 M.	—	85⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98½ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	108¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88⅛ bz

Auch an der heutigen Börse, obschon sie im Allgemeinen fest war, gingen die Kurse doch etwas zurück, und die meisten Devisen waren ohne namhaftes Geschäft.

Breslau, 15. April. Schlechte Pariser und Wiener Kurse verstimmten die Börse heute neuerdings und gaben zu einem beträchtlichen Rückgang der Kurse gegen gestern Veranlassung.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 75½—74¾—ä6 bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 74½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 82¾ Gd. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 83¼ Br. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 119¼ Br. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Obligat. 85 Br. dito Prior. Oblig. 91½ Br. dito Prior. Oblig. 75¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 37¾ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 45¼ Br. do. Stamm-Pr. Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.